35. Jahrgang. Freitag, 19. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19371.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar. (Privattelegramm.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Erlaß **des bairischen Kriegsministers** vom 13. Dezember 1891 betreffs des **Mißbrauchs der militärischen Dienstgewalt**, welcher neues Material zum Kapitel **Soldatenmißhandlungen** liefert. Bemerkenswerth ist besonders die Feststellung der Thatsache, daß zweckwidrige, gesundheitsschädliche Praktiken bei der Ausbildung der Soldaten selbst von Offizieren angewendet werden.

Berlin, 19. Febr. (Privattelegramm.) Die Nachricht von dem **Rücktritt** des Ministers **Herrfurth** und seine Ersetzung durch Zedlitz wird, obgleich die „Nordd. Allg. Ztg.“ davon Notiz genommen hat, in parlamentarischen Kreisen für **unrichtig** gehalten. Einstweilen hat weder Zedlitz noch der Reichskanzler den Kampf für das Schulgesetz aufgegeben.

— Die **Schulcommission** begann gestern Abend die Verhandlung mit dem § 15 (die Errichtung von Confessionsschulen bei 60 resp. 30 Schülern einer anderen Confession). Die **Conservativen** stellten einen Antrag, welcher die **Regierungsvorlage verschärft.** Der Minister Zedlitz, die Liberalen und Freiconservativen sprachen gegen den Antrag, das Centrum dafür.

— Stadtrath **Weise** ist an Stelle des zum Bürgermeister gewählten Zelle zum **Stadtsyndicus** von Berlin gewählt.

— Die Hamburger Meldung betreffend das **Verbot der Einwanderung russischer Juden in die Vereinigten Staaten** von Nordamerika ist nach der „Weserzeitung“ unzutreffend.

Dresden, 19. Febr. (Privattelegramm.) Die Commission der zweiten Kammer beantragte die Ungiltigkeitserklärung von Liebknechts Mandat.

Stuttgart, 19. Februar (Privattelegramm.) Das **neue Programm der deutschen Partei** enthält die Forderung nach Diäten für Reichstagsabgeordnete, zweijähriger Dienstzeit und mäßigen landwirthschaftlichen Zöllen.

London, 19. Februar. (W. T.) Das **Unterhaus** hat in erster Lesung **die irische Localverwaltungsbill** angenommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Februar.

Der Katzenjammer“ im Eisenbahnwesen.

Nach achttägigen Verhandlungen in der Budgetcommission hat gestern das Abgeordnetenhaus die Berathung des Eisenbahnetats mit einer Debatte begonnen, in der, wie der Abg. Brömel nicht ganz unrichtig bemerkte, der „Katzenjammer“ auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens einen beredten Ausdruck gefunden hat. Die Ueberschüsse im Eisenbahnetat sind in eine rückläufige Bewegung eingetreten; es ist sogar zweifelhaft, ob im laufenden Etatsjahre auch nur die im Etat veranschlagten Einnahmen erzielt werden, und so fängt man denn in einer Periode wirthschaftlichen Niederganges an, in der Entwickelung des Eisenbahnwesens zu sparen, anstatt durch eingreifende Reformen, durch Erleichterung des Verkehrs einen stimulirenden Einfluß auf denselben auszuüben. Man braucht nicht so weit zu gehen, wie der Abg. Schmieding, der den Satz vertrat, in Zeiten wirthschaftlicher Bedrängniß müsse man möglichst viel bauen. Aber das Programm des „möglichst wenig bauen“ muß bedenklich erscheinen, angesichts des Umstandes, daß der Staat durch Verstaatlichung der Eisenbahnen gewissermaßen die Verantwortlichkeit für die Erweiterung des Eisenbahnnetzes übernommen hat, die unter den früheren Verhältnissen von den Privatverwaltungen sehr viel leichter getragen worden wäre. Es ist zwar die Rede davon, jetzt wieder wenigstens für den Bau von Nebenbahnen auf Privatunternehmer zurückzugreifen, aber selbstverständlich wird das Privatkapital nur da Hand anlegen, wo das Unternehmen rentabel erscheint; unrentable Linien, die doch für die Entwickelung des Verkehrs der Staatsbahnen nothwendig sind, wird man der Verwaltung überlassen. Jedenfalls wird die Secundärbahnvorlage, die noch kommen soll, in diesem Jahre sich in engen Grenzen bewegen, worüber diejenigen Interessenten, die unberücksichtigt bleiben, sich schwerlich mit dem Raisonnement trösten werden, daß noch eine halbe Milliarde bereits bewilligter Baucredite übrig ist.

Was die sog. Probe auf die Verstaatlichung betrifft, so differiren die Urtheile wohl in der Formulirung, aber nicht in der Sache. Der Abg. Hammacher sprach wieder davon, daß die Eisenbahnverwaltung auf die todten Punkte angekommen sei, er klagte über die unverantwortliche Mißwirthschaft, und Minister Thielen replicirte erst, nachdem Herr Brömel eine Erklärung herausgefordert hatte, und was sagte er? Er habe nicht protestirt, weil er in den Worten Hammachers nur eine thatsächliche Feststellung gesehen habe. Minister Thielen ist ja in der glücklichen Lage, die Verantwortlichkeit für das Eisenbahngarantiegesetz ablehnen zu können. Ob man nun den bestehenden Zustand als Mißwirthschaft oder wie sonst bezeichnen will, ist ziemlich gleichgiltig. Alle Redner waren der Ansicht, daß es mit der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse, so wie bisher, zu Staaatsausgaben nicht weiter gehen könne und daß man für die Zeit, wo es wieder einmal Ueberschüsse giebt, Vorkehrungen treffen muß. So wird der Brunnen zugedeckt, nachdem das Kind hineingefallen ist. Das Eisenbahngarantiegesetz, das an sich schon ungenügend war, ist thatsächlich nicht nach den Absichten des Gesetzgebers ausgeführt worden. Wie der Referent ausgerechnet, stellt sich die Lage am 1. April 1893 so, daß 450 Millionen aus den Ueberschüssen zur Amortisirung der Eisenbahnschuld, 600 Millionen zur Deckung laufender Ausgaben verwendet worden sind. Nach dem Gesetz sollten jährlich 3/4 Procent der Eisenbahnschuld amortisirt werden. Das macht für das Jahr 1892/93 48 Millionen. In den Etat sind diese nicht eingestellt worden, weil sich alsdann ein Deficit ergeben haben würde.

Inzwischen wird die Frage der Abänderung des Garantiegesetzes im Schoße der Staatsregierung erörtert und soll dem Landtage demnächst eine bezügliche Vorlage gemacht werden. Aber die augenblickliche Nothlage wird dadurch in keiner Weise geändert. Die Sache wird auch dadurch nicht besser, daß gestern alle Redner versicherten, sie hätten bei der Verstaatlichung die Gefahr, daß das Gleichgewicht im Etat durch die Fundirung desselben auf die ihrer Natur nach schwankenden Einnahmen der Bahnen in Gefahr gebracht werde, keineswegs verkannt; man habe aber, wie z. B. Graf Limburg-Stirum versicherte, damals nicht freie Hand gehabt. Man hat sich in der Begeisterung für die Verstaatlichung der Eisenbahnen durch die Regierung die Hände binden lassen, während die Mehrheit es allerdings in der Hand gehabt hätte, die Zustimmung zu der Verstaatlichung an Bedingungen zu knüpfen. Dann hätte man sich den heutigen „Katzenjammer“ erspart.

Das Sanitätswesen im Kriege.

Im Reichstage wurde gestern, wie bereits gemeldet, das Ordinarium des Militäretats unter Bewilligung einer Mehrausgabe von über 12 Mill. Mk. nach den Beschlüssen der Budgetcommission erledigt. Von erheblicherem Interesse war nur die durch den Abg. Endemann (Kassel) veranlaßte Darlegung des Major Gaede über das Sanitätswesen im Kriege mit Rücksicht auf das neue Gewehr. Herr Endemann hatte an den Vortrag des österreichischen Professors Billroth erinnert, der behauptet hatte, daß durch die neuen Waffen und durch die kolossalen Menschenmassen, mit denen in dem nächsten Kriege operirt werden würde, die Zahl der Verwundungen so erheblich gesteigert werden würde, daß das Sanitätspersonal nicht ausreichend sein werde. Major Gaede gab hierauf eine eingehende Schilderung der Organisation des Sanitätscorps und zog daraus den Schluß, daß die Verwaltung, soweit möglich, den neuen Verhältnissen Rechnung getragen habe. Hoffentlich wird uns die Probe auf das Exempel recht lange erspart. Leider war Major Gaede nicht in der Lage, die Frage Virchows, ob darauf zu rechnen sei, daß die Franzosen in einem neuen Kriege die Genfer Convention besser respectiren würden als 1870/71 auch nur mit einer Silbe zu beantworten. Sein Schweigen war auch eine Antwort; aber keine erfreuliche. Man darf gespannt sein, ob die Anfrage Virchows ein Echo in Paris findet.

Gesetz über das Auswanderungswesen.

Es bestätigt sich, daß dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen zugegangen ist. Derselbe soll Bestimmungen über die Unternehmer, die Agenten, allgemeine Bestimmungen über die Auswanderung, besonders für die überseeische Auswanderung nach außereuropäischen Ländern, über die Beaufsichtigung des Auswanderungswesens, über die Beförderung von außerdeutschen Häfen aus, sowie Strafbestimmungen enthalten.

Durchdrückung des Telegraphenmonopolgesetzes.

Der Staatssecretär im Reichspostamt setzt, wie es scheint, alle Hebel an, um den Gesetzentwurf betreffend das Telegraphenwesen im Reichstage zur Annahme zu bringen, ehe der Bundesrath die Vorlage betreffend die elektrischen Anlagen in Angriff nimmt. Am Dienstag Abend hat die Commission in einer bis gegen Mitternacht dauernden Sitzung die nochmalige Berathung des Gesetzentwurfs beendigt und den Abg. Buol mit der Berichterstattung an das Plenum beauftragt. Zwölf Stunden später trat die Commission wieder zusammen, um den Bericht des Abg. Buol festzustellen, so daß der gedruckte Bericht gestern schon im Reichstage vertheilt werden konnte. Noch ehe diese Vertheilung erfolgt war, ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Mittheilung des Reichskanzlers an das Haus gelangt, welche die schleunigste Erledigung des in Rede stehenden Gesetzentwurfes in Anspruch nimmt. Was den Herrn Reichskanzler zu diesem Schritte veranlaßt hat, wissen wir nicht. Von „Gefahr im Verzuge“ ist gar nicht die Rede, da niemand das Telegraphenregal der Reichsverwaltung bedroht. Auf der anderen Seite aber liegen dem Reichstage einige hundert Petitionen von städtischen Behörden — ein großer Theil derselben stammt aus Baiern — vor, welche in Uebereinstimmung mit den nahezu einstimmigen Beschlüssen des letzten deutschen Handelstages verlangen, daß das Telegraphenmonopolgesetz nur gleichzeitig mit dem Gesetz über die elektrischen Anlagen zur Vollziehung gebracht werde, damit die Städte in der Benutzung ihrer Straßen durch die Reichstelegraphenverwaltung nicht mehr als nöthig beschränkt werden. Die Commission hat in das Gesetz einige Bestimmungen aufgenommen, die angeblich geeignet sind, den Bedenken gegen eine einseitige Feststellung des Telegraphenmonopols die Spitze abzubrechen. Inwieweit das zutrifft, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn das Ganze der Beschlüsse vorliegt. Vor allem aber wird man doch den Communen Zeit lassen müssen, die Beschlüsse der Commission im einzelnen zu prüfen, ehe das Plenum des Reichstages in die Berathung derselben eintritt.

Stromuntersuchungscommission.

Wenn in den Verhandlungen der vorigen Landtagssession von einer Untersuchung über in Uebung befindliche Methoden des Wasserbaus die Rede war, so ist damit eine Erörterung gemeint, welche auf die Initiative des Kaisers aus Anlaß der Hochwasserschäden im Herbst 1890 zurückzuführen ist. Die „Polit. Nachr.“ nehmen an, daß diese Erörterung zu einem positiven Abschluß gelangt ist, und zwar in der Richtung der Einsetzung einer aus Wasserbautechnikern, Verwaltungsbeamten, Sachkundigen aus dem Kreise der an der Wasserwirthschaft besonders Interessirten zusammengesetzten Commission, deren Aufgabe zunächst die Untersuchung der Frage sein würde, ob die vorgekommenen Hochwasserschäden im ursächlichen Zusammenhange mit den Flußregulirungen stehen, sodann sich allgemein auf die Ursachen der letzten Ueberschwemmungen und ihre Verhütung zu erstrecken haben würde. Die Commission würde neben der hierdurch bedingten Prüfung aller einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse und der an den gefundenen Thatbestand anzuknüpfenden Vorschläge zur Beseitigung vorgefundener Mängel und zur Verhütung des Wiedereintritts derselben auch mit der Begutachtung anderer wichtiger schwebender Fragen aus dem Gebiet der Wasserwirthschaft betraut werden können.

Es würde sich also gewissermaßen um ein Pendant zu der Reichs-Rheinuntersuchungscommission handeln, deren Arbeiten nach nahezu achtjähriger Dauer jetzt abgeschlossen sind; jedoch mit dem Unterschiede, daß die letztere ausschließlich aus Technikern und Verwaltungsbeamten der Rheinuferstaaten bestand, während für die preußische Untersuchung entscheidender Werth auf die Mitwirkung sach- und ortskundiger Personen außerhalb der Beamtenwelt gelegt wird.

Die Erfahrungen bezüglich der Reichs-Rheinuferuntersuchungscommission und die Lage der Arbeiten zur wissenschaftlichen Erforschung aller die Wasserwirthschaft beeinflussenden Vorgänge legen die Annahme nahe, daß wiederum geraume Zeit vergehen wird, bis die jetzt in Aussicht genommenen Arbeiten der geplanten Commission zum Abschluß gebracht sind.

Sturz des Ministeriums Freycinet.

Ganz unerwartet ist in Paris das Ministerium Freycinet zu Falle gekommen. Noch im ersten Theile der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hatte das Cabinet gut abgeschnitten. Der Boulangist Le Hérissé hatte die Regierung interpellirt, warum gegen den Minister Constans nicht gerichtlich eingeschritten worden sei wegen der Mißhandlung des Deputirten Laur am 19. Januar. Der Justizminister erwiderte, der Gerichtshof der Seine ergreife niemals die Initiative zur Verfolgung, wenn es sich um leichte Mißhandlungen handelte. Der Deputirte Millerand fragte an, warum der Präsident der Kammer, Floquet, nicht die Verfolgung beantragt habe. Floquet erwiderte, es sei dies nicht geschehen, weil sich der Minister Constans entschuldigt und die Kammer diese Entschuldigung acceptirt habe. Die Kammer nahm eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, welche besagt, daß das Recht für alle gleich sein müsse.

Stadt-Theater.

* Herr **Adolf Klein** hat gestern sein Gastspiel mit dem neuen Rosegger'schen Volksschauspiel „**Am Tage des Gerichts**“ eröffnet. Roseggers Novellen sind längst in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Das oberdeutsche Volk, dem er selbst entstammt, ist von ihm in seinen verschiedenen typischen Gestalten mit packender Wahrheit gezeichnet worden. Der Verlauf der Geschichten, die er uns erzählt, ist meistens sehr einfach, aber die handelnden Personen sind mit wunderbarer Klarheit und Bestimmtheit charakterisirt und aus tiefer Kenntniß des menschlichen Herzens geschaffen; vor allem aber erfreut die reine humane Lebensanschauung, die überall das entscheidende Wort spricht. In dem vorliegenden Stück hat Rosegger nun zum ersten Mal den Versuch gemacht, eine seiner Novellen für die Bühne zu bearbeiten. Daß es ihm schon gelungen ist, die neue dichterische Form vollständig zu beherrschen, kann man nicht sagen. Es fehlt die geschlossene, bestimmt fortschreitende Handlung; von den vier Aufzügen trägt nur der erste und der letzte ein dramatisches Gepräge, an sich sind sie nur vier, allerdings sehr sorgfältig ausgeprägte Lebensbilder, oder, wie es die modernen Naturalisten und Herr v. Wildenbruch nennen würden: „Vorgänge“. Aber in einem sehr wesentlichen Punkte unterscheidet Rosegger sich von diesen: er ist immer ein wahrhafter Dichter, was man von den Naturalisten nicht, von Herrn v. Wildenbruch nicht mehr sagen kann, seitdem er Hofpoet geworden ist. „Am Tage des Gerichts“ ist die uralte Tragödie des Wilderers, jedoch in durchaus origineller Fassung und mit trefflicher überzeugender Motivirung. Der Verirrung des Helden der Geschichte, des Straßl-Toni, liegt jene weitverbreitete Volksmeinung zu Grunde, daß das herrenlos herumirrende Wild ebenso Allgemeingut sei wie Luft nnd Meer, die Jeder für sich benutzen darf, der Verstand und Muth dazu besitzt. Die Rücksicht auf das Gesetz würde Toni aber doch von dem Wildern abhalten, wenn ihm nicht die bitterste Noth der Seinigen die Büchse in die Hand drückte. Es ist tief ergreifend, wenn man ihn, ehe er zum zweiten Mal wildert, um Arbeit flehentlich bitten hört. Aber die bäuerliche Engherzigkeit will den eingewanderten Arbeiter am wenigsten zur Arbeit zulassen. Nun tritt ihm noch als Vertreter des Gesetzes der in seinem Dienst hart und beinahe fanatisch gewordene Förster Stammhardt entgegen, und die unglückliche Kugel, die diesen niederstreckt, wird in einer Art Nothwehr abgeschossen. Von großer Lebenswahrheit ist dann der Umstand, daß die übrigen, viel schädlicheren Waldfrevler, welche im Grunde mit dem Tode des strengen Waldaufsehers sehr zufrieden sind, sich jetzt gegen Toni stellen und ihn in eine trotzige Ableugnung seiner That treiben. Der zweite Aufzug spielt in einem Gefängnißraum, den der unglückliche Wilderer mit zwei hartgesottenen Spitzbuben von richtigem Galgenhumor und einem wüthenden Anarchisten theilt. Hier lernen wir die erschütternden Seelenkämpfe des armen Todtschlägers kennen. Der dritte Akt bringt die junge Wittwe des Försters und die im tiefsten Elend schmachtende Frau des Gefangenen in einer trefflich angelegten Scene zusammen. Im letzten Akt, der Gerichtsverhandlung gegen den Wilderer, hat Rosegger das Ergreifendste geschaffen: den Sieg der Menschenliebe über die formale Rechtspflege, eine erhabene Idee in den einfachsten, völlig lebenswahren Verhältnissen. Mag daher das Stück auch nicht den Regeln der dramatischen Kunst entsprechen, so ist doch jedenfalls das Werk eines echten Dichters, der nicht nur die realen Verhältnisse mit wunderbarer Treue wiederzugeben versteht, sondern — was viel mehr bedeutet — in ihnen auch die innere Wahrheit des Menschenlebens überzeugend zum Ausdruck bringt.

Es sind für die Darstellung in erster Reihe drei Rollen von Bedeutung: der Wilderer, sein Weib und die Frau des Försters. Herr **Klein** gehört zu jenen seltenen Künstlern, welche neben der sorgfältigsten Anlage und harmonischen Durchführung aller Details der äußeren Charakterzeichnung zugleich die Darlegung des Innern der darzustellenden Person mit überwältigender Wahrheit ausführen. In seinem Straßl-Toni glauben wir jeden Augenblick einen wirklichen Menschen aus dem Arbeiterstande vor uns handeln und leiden zu sehen. Die Stimme, die Haltung, die Bewegung entsprechen genau dem Wesen solchen Mannes, und wo die leidenschaftliche Erregung zu dem kräftigsten, erschütternsten Ausdruck kommt, bleibt sie gleichwohl ganz in den Formen des schlichten Arbeiters. Dabei beherrscht Herr **Klein** den Volksdialect, in welchem das Stück gehalten ist, wie seine natürliche Sprache. Frau Eugenie **Klein** (Tonis Weib, Jessel) theilt mit ihrem Gatten nicht nur die sprachliche Virtuosität, sondern auch die Fähigkeit, unbeschadet der Festhaltung schlichter Lebensformen die Innerlichkeit zu ergreifendem Ausdruck zu legen. **Frl. Banciu** schloß sich den beiden Gästen würdig an. Ihre Martha war durchweg von schöner, einfacher Natürlichkeit und überzeugender Herzenswärme. Auch sie zeigte vollkommene Beherrschung der Volkssprache. Die drei Genannten erhielten die wohlverdiente lebhafteste Anerkennung. Ein wahres Cabinetsstück eines humoristischen Galgenvogels war der Kaderer des Herrn **Bing**, der als Norddeutscher die süddeutsche Volkssprache mit bewundenswerther Sicherheit beherrschte. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten durchweg ihre Schuldigkeit. Als charakteristisch, auch im Dialect, durchgeführte Volkstypen nennen wir den Lodel des Herrn **Reucker**, den Schwarz Seppel des Herrn **Höflich**, den Hirtenjungen des Herrn Martin **Klein** und den Simmerl des Herrn **Miller**.

Dem Rosegger'schen Stück folgte das Charakterbild „**Stephy Girard**“, dessen Titelrolle wir hier schon als Musterleistung der bis in das Minutiöseste sauber durchgeführten Charakterzeichnung bei früheren Gastbesuchen des Herrn **Adolf Klein** zu bewundern Gelegenheit gehabt haben. Auch gestern verfehlte die Kunstleistung wieder ihre tiefe Wirkung nicht, wie der lebhafte Beifall bewies.

Der Gast spielt nun morgen zunächst den Mephistopheles im „**Faust**“, eine Partie, die in ihm zweifellos einen der besten Vertreter unter den jetzt lebenden Künstlern hat und läßt dann am Sonntag den Anzengruber'schen „**Meineidsbauern**“ folgen, der noch von seinem letzten Gastspiel hier in frischer Erinnerung ist. In diesem Stück wird auch Frau **Klein** als Vroni mitwirken.

Concert.

Das gestrige fünfte Abonnementsconcert, mit welchem Herr **Georg Schumann** aus dem Apollosaal in den größeren Schützenhaussaal übergesiedelt war, lieferte den erfreulichen Beweis, daß die Bemühungen des künstlerischen Leiters und Pflegers dieser in großem Stil angelegten Musikabende steigende Anerkennung finden und der Kreis ihrer Freunde sich mehr und mehr erweitert. Aber auch abgesehen von dem Wachsthum der lauschenden Gemeinde, erwies sich der Umzug günstig. Herr Schumann liebt, das zeigte gestern wieder namentlich die Schlußnummer des Concerts, in größeren Orchesterwerken energische, machtvolle Klangwirkungen, die bei den akustischen

Nach diesem Erfolge ist der weitere Verlauf der Dinge doppelt überraschend. Es liegen uns hierüber folgende Telegramme vor:

Paris, 19. Febr. (W. T.) In der gestrigen Sitzung der Kammer beantragte der Deputirte Hubbard die Dringlichkeit für die Regierungsvorlage über die Genossenschaften, um eine Antwort auf die Angriffe des Episkopats zu ertheilen. Der Bonapartist Paul de Cassagnac bezeichnete die Vorlage als unbillig und gehässig. Der Ministerpräsident Freycinet erklärte, die Vorlage bezwecke keineswegs die Verfolgung der Kirche und bilde nicht die Einleitung zur Trennung von Kirche und Staat. Freycinet rühmte den versöhnlichen Geist des Papstes. Frankreich sei gewiß einstmals berufen, mit dem Vatican über die religiöse Frage zu verhandeln; möglicher Weise werde die clericale Partei sich weigern, den vorgezeichneten Weg zu gehen, dann werde das allgemeine Stimmrecht zwischen der beiderseitigen Politik richten. Der Minister acceptire die Dringlichkeit, aber nicht im Sinne Hubbards, die Regierung lehne es ab, die Trennung von Kirche und Staat vorzubereiten und verlange eine Tagesordnung, welche die Ansicht der Kammer ausdrückt. Eine Tagesordnung, welche die Regierung ersucht, die republikanische Politik fortzusetzen, wozu Freycinet die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde darauf mit 304 gegen 202 Stimmen abgelehnt. Die Minister verließen den Saal. Die Kammer lehnte sodann mit 286 gegen 246 Stimmen auch den Dringlichkeitsantrag Hubbard ab. Die Sitzung wurde sodann geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Paris, 19. Februar. (W. T.) Laut einer Mittheilung aus Regierungskreisen beschränkte sich Freycinet gestern wegen einer Empfangssoirée bei dem Präsidenten Carnot darauf, letzterem die durch die Ablehnung des Vertrauensvotums seitens der Kammer hervorgerufene Situation darzulegen. Freycinet werde daher erst heute früh den Rücktritt des gesammten Cabinets einreichen.

Offenbar ist die Majorität, der das Ministerium Freycinet unterlegen ist, gebildet gewesen aus der conservativen Rechten und der äußersten Linken, eine Combination, an welcher bisher fast jedes Ministerium sein Ende gefunden hat.

Das jetzt gestürzte Cabinet hat seit dem März 1890 bestanden, wo es dem Ministerium Tirad nachfolgte. Es gehört demnach zu den dauerhaftesten, die es in der dritten Republik überhaupt gegeben hat.

Die belgischen Maasforts

sind jetzt völlig fertig. Ihre vorläufige Abnahme seitens der Militärverwaltung hat bereits stattgefunden; ihre endgiltige Uebernahme in das kriegsministerielle Ressort aber dürfte sich noch bis zum Oktober hinziehen.

Franco-russisches Nothstandsmehl.

Die Russenliebe der Franzosen hat ihre Grenze; sobald es gilt, den Beutel aufzuthun, ist nichts mehr von ihr zu spüren. Als Szegedin, Murcia, Ischia und andere Orte schwer heimgesucht wurden, entwickelte sich in Paris ein wahrer Wettlauf, um Hilfe zu bringen. Jetzt aber, wo es gilt, dem seit Jahren verherrlichten, seit Kronstadt fast in den Himmel gehobenen russischen Volke unter die Arme zu greifen, befindet sich Frankreich, das sonst in seinem Reichthum erstickt, plötzlich im Zustande der Verarmung. Das ist die neueste Entdeckung, die Cassagnac in seiner „Autorité“ zum besten giebt. Auch „Figaro“ und die anderen Blätter, welche es so meisterhaft verstehen, die eigene Sache mittels wohlthätiger Sammlungen und Veranstaltungen glänzend zu fördern, verhalten sich still, theilnahmlos. Rußland hat sich dabei die französische Hilfe keineswegs ebenso verbeten, wie diejenige Deutschlands. Die Haupt-, ja die einzige Ursache dieser Theilnahmlosigkeit besteht, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris schreibt, darin, daß sich die Masse in Frankreich nicht für Rußland erwärmen läßt. Den Parisern, und deshalb auch allen Franzosen, ist nur der reiche, halbbarbarische und halbverrückte russische Fürst bekannt, welcher alle Tollheiten begeht, besonders aber das Geld zum Fenster hinauswirft. Dieser ist beliebt, so lange er Geld hat. Das ganze übrige Rußland gilt dem Volke weniger, als der Mann im Mond oder ein siegendes Rennpferd. Deshalb würde es auch gar nicht ziehen, wenn man für die hungernden Russen sammeln wollte. Cassagnac hat bei seinem Jammern mit der Verarmung Frankreichs noch den Schmerz, einen Franzosen, Louis Dreyfus, des Hochverraths gegen Rußland anklagen zu müssen. Es handelt sich um Betrügereien bei Getreidelieferungen nach Rußland. Das Haus Louis Dreyfus, das Nebenstellen in Südrußland hat, lieferte 2000 Bahnwagen Getreide für die Nothständigen. Die Untersuchung ergab, daß Zweidrittel, in einem Falle sogar $^{97}/_{100}$ dieses Getreides aus Mutterkorn und sonstigem Unrath bestanden. Da seitens Rußlands die gerichtliche Verfolgung eingeleitet wurde, hat Louis Dreyfus, welcher als vielfacher Millionär selbstverständlich Ritter der Ehrenlegion ist, noch die Unverfrorenheit gehabt, den französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Ribot, um Beistand anzurufen, und Herr Ribot hat sich thatsächlich beeilt, den Botschafter anzuweisen, für das „vortheilhaft bekannte Haus“ einzutreten. Der Botschafter in Petersburg, Graf de Montebello, wurde jedoch vom Finanzminister zum Justizminister verwiesen, wo ihm der Bescheid wurde: „die Sache steht bei den Gerichten, ich kann also nicht eingreifen, kann aber für deren Unparteilichkeit bürgen.“ Ribot hat nun auf weitere Schritte verzichtet.

Arbeiterausstand in Italien.

Wie aus Rom vom 18. Februar gemeldet wird, haben gegen hundert Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen in einer Versammlung eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Vertreter sämmtlicher Arbeitervereinigungen aufgefordert werden, in Werkstätten und auf Bauplätzen dafür Propaganda zu machen, am 19. d. Mts. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. Die Arbeitervereine sollen dafür sorgen, daß die Werkstätten und Waarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe.

Die Wahlen in Rumänien.

Auch bei den Wahlen zum Senat hat die Opposition keine Erfolge erzielt. Unter 60 Gewählten sind 42 Conservative und 9 Oppositionelle. Neun Stichwahlen sind erforderlich.

Unruhen in Brasilien.

Brasilien scheint auch unter dem neuen Präsidenten General Peixoto nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Noch ist der Conflict der Centralgewalt mit der Provinz Rio Grande de Sul nicht recht beigelegt, und schon schlägt die Fackel der Zwietracht an einer anderen Stelle des südamerikanikanischen Riesenreiches empor. Nach Meldungen aus Pernambuco sind in Ceara Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung hat den Gouverneur der Provinz verjagt. Nähere Nachrichten fehlen. Ceara ist diejenige Provinz Brasiliens, welche im Norden und Nordosten an den atlantischen Ocean, im Südosten an die Provinz Rio Grande do Norte und Parahyba, im Süden an Pernambuco und im Westen an Piauhy grenzt. Die Provinz ist ca. 104 000 Quadrat-Kilometer groß und zählt gegen 73 000 Einwohner.

Reichstag.

176. Sitzung vom 18. Februar.

Militäretat. Zu Cap. 24, Geldverpflegung der Truppen, hat die Commission 55 377 Mk. abgesetzt. In dem Tit. 7 werden für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während der Uebungen, darunter 12 500 Ersatzreservisten zur ersten Uebung auf 10 Wochen, 2 150 810 Mark gefordert. Dadurch erhöht sich der Tit. um 795 345 Mk. Als Erläuterung ist dem Titel folgende Bemerkung beigegeben: „Die Erhöhung der laufenden Etatsansätze für die Uebungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes soll die Mittel bieten, um künftig außer den besonderen Uebungsklassen (Offiziers-Aspiranten, ehemalige Einjährig-Freiwillige, die nicht Offiziers-Aspiranten sind, Volksschullehrer ꝛc.) durchschnittlich jeden Mann im Reserve- und Landwehrverhältniß zu je einer Uebung von vierzehntägiger Dauer heranziehen zu können.

Abg. **Richter** (freis.) beantragt das hier verlangte Mehr von 795 345 Mk. für Mannschaften des Beurlaubtenstandes nicht zu bewilligen. Die Ausdehnung der Uebungen werde hier gewissermaßen als dauernde organische Einrichtung verlangt. Der Reichskanzler habe für die nächste Session eine organische Militärvorlage angekündigt, dann werde es auch Zeit sein, die Frage der Ausdehnung der Uebungen zu behandeln. Heute sei kein Anlaß, diese Mehrforderung zu bewilligen, da bereits vor zwei Jahren der Reichstag erhebliche Summen für diese Zwecke bewilligt habe. Dazu kämen die besonderen Verhältnisse dieses Jahres, zunächst die gesteigerten Naturalienpreise. Auch die Erwerbsverhältnisse seien nicht günstig. Wer einmal in seinem Arbeitsverhältniß unterbrochen werde, würde es schwer haben, wieder Arbeit zu finden. Aus diesen Gründen habe er seinen Antrag eingebracht.

Nachdem Major **Gaede** für die Nothwendigkeit der Forderung eingetreten ist, wird der Antrag Richter abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Bei Kap. 26 Bekleidung und Ausrüstung der Truppen fragt

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.), welche Erfahrungen die Militärverwaltung mit der Anfertigung verschiedener ihrer Bedarfsartikel in Zuchthäusern gemacht habe.

Generalmajor **v. Funk** erwidert, die Zahl der Dekonomiehandwerker beim Militär sei um 25 Proc. verringert. Es schwebten über die Frage, wie weit die Verwaltung sich der Gefängnißarbeit bedienen wolle, Erwägungen, die noch nicht abgeschlossen seien.

Abg. **Biehl** (Centr.) giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Zahl der Dekonomiehandwerker möglichst auf Null reducirt würde. Vor allem dürften dieselben nicht für Privatleute arbeiten.

Generalmajor **v. Funk**: Die Verwaltung hat gleichfalls den dringenden Wunsch, die Zahl der Dekonomiehandwerker zu vermindern; je weniger diese gebraucht werden, um so mehr Soldaten können mit der Waffe eingestellt werden. Ganz entbehren aber kann man sie nicht, denn für den Kriegsfall muß ein Stamm von Dekonomiehandwerkern vorhanden sein.

Abg. **Richter** weist darauf hin, daß die ganze Einrichtung der Militärwerkstätten eine durchaus verfehlte sei, schon weil sie sehr viel Kosten verursache. Für den Kriegsfall sei allerdings der Bedarf ein kolossaler, aber es sei doch keine große Kunst, Militärröcke und Militärstiefeln herzustellen. Dazu würden sich immer geeignete Leute finden, zumal wenn die Verwaltung sich entschließen könnte, schon im Frieden größerere Lieferungen an Private zu vergeben.

Abg. **v. Frege** (cons.) spricht der Militärverwaltung für die Verringerung der Zahl der Dekonomiehandwerker seinen Dank aus, ist aber der Ansicht, daß man dieselben mit Rücksicht auf Kriegsfälle nicht ganz entbehren könne. Was die Gefängnißarbeit betreffe, so könne die Gefängnißverwaltung wohl darauf bedacht sein, die Gefangenen mehr zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden, statt Schneider- und Schusterarbeiten anfertigen zu lassen.

Abg. **Hinze** (freis.) weist auf das österreichische System hin, dem man sich bei uns annähern könne. Dort setze sich die Armee mit großen Lieferungsverbänden ins Einvernehmen und dies sei ein Stamm, auf den sich die Verwaltung auch im Kriege verlassen könne.

Abg. **Osann** (nat.-lib.): Darüber, daß Dekonomiehandwerker für Private arbeiten, sind mir noch in letzter Zeit viele Klagen zugegangen. Das schädigt namentlich die kleinen Handwerker. Von befreundeten Feldwebeln und Unteroffizieren werden namentlich die Einjährig-Freiwilligen bestimmt, bei den Dekonomiehandwerkern arbeiten zu lassen. Es besteht geradezu eine Provisionsgesellschaft und das Geschäft ist oft recht einträglich. Hiergegen müßte im Befehlswege vorgegangen werden.

Generalmajor **v. Funk** giebt zu, daß es sich um große Kunstfertigkeit bei den betreffenden Arbeiten nicht handle, wohl aber um unbedingte Zuverlässigkeit. Er glaube nicht, daß andere Staaten in diesem Punkt mit den Lieferungsverbänden nur gute Erfahrungen gemacht haben. Die Dekonomiehandwerker dürften nur in beschränktem Maße für Private thätig sein. Was die Einjährig-Freiwilligen betreffe, so dürfe man ihnen nicht die Möglichkeit nehmen, die Kleidungsstücke, die sie brauchen, zu billigen Preisen zu bekommen.

Das Kapitel mit den von der Commission vorgeschlagenen geringen Abstrichen wird bewilligt.

Bei dem Kapitel: Militärmedizinalwesen bemerkt

Abg. **Endemann** (nat.-lib.), die Fürsorge für die Verwundeten würde in einem künftigen Kriege nach Einführung der neuen Feuerwaffen eine viel schwierigere sein, wie Prof. Billroth in seiner bekannten Rede ausgeführt. Redner bittet um Auskunft, welche Vorbereitungen die Militärverwaltung in dieser Beziehung getroffen habe.

Major **Gaede**: Die Vorschläge Billroths haben natürlich auch die Aufmerksamkeit der Militärverwaltung auf sich gelenkt. Es ist wahr, daß wir jetzt größere Menschenmassen im Gefecht haben werden, und daß die Leistungsfähigkeit der Gewehre, ihre Durchschlagsfähigkeit außerordentlich gestiegen ist, und daß das rauchfreie Pulver sicheren Schuß gestattet. Wir werden viel mehr Verwundete haben. Aber die Wirkung der Geschosse ist humaner, als man glauben könnte, weil sie glatt durchgehen, während sie früher leicht zersplitterten oder sich platt drückten. Es werden also nicht mehr Schwerverwundete sein als früher. Jeder Mann trägt ein Verbandpäckchen mit sich, ferner haben wir bei jeder Truppe eine Anzahl Mannschaften, die schon im Frieden zur Krankenpflege ausgebildet sind. Sodann haben wir Sanitätsdetachements; jedes besteht aus 7 Aerzten, 8 Wagen, 120 Tragbahren und kann in zwei Theile getheilt werden. Die ins Feuer kommenden Mannschaften bringen gleich die Detachements mit, so daß eine schnelle Hilfe möglich ist. Es kommt natürlich darauf an, daß unsere Sanitätsoffiziere richtig disponiren und die geeigneten Verbandplätze auswählen. Endlich kommen zu diesen Maßregeln noch die Feldlazarethe hinzu, die mit Hilfe von Zelten eingerichtet werden und von denen jedes aus 200 Betten besteht. 1870 71 haben wir an Verwundeten 14,8 Proc. der gesammten Kriegsstärke gehabt. $^1/_6$ davon stirbt, während von den übrigen $^2/_3$ Leichtverwundete und $^1/_6$ Schwerverwundete sein werden. Dafür haben wir eine durchaus genügende Anzahl von Aerzten, Lazarethgehilfen, Krankenpflegern und Wagen. Die Zahlen Billroths sind nicht ganz richtig, wir sind in der Zahl der Tragbahren und Träger viel günstiger gestellt, als er annahm. Hoffentlich haben Sie aus meinen Ausführungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Militärverwaltung auch auf diesem Gebiet bestrebt gewesen ist, den Anforderungen der Zeit zu entsprechen. (Beifall.)

Abg. **Virchow**: Ich möchte vorweg das volle Vertrauen in die Leistungen unserer Militärverwaltung im nächsten Kriege aussprechen. Aber nichtsdestoweniger wird keine Macht der Welt im Stande sein, allen denjenigen Eventualitäten zu genügen, welche im Laufe eines Krieges eintreten können. — Ich möchte fragen, ob für die Ausführung der Genfer Convention eine volle Sicherung gegeben ist und ob nicht eine Erweiterung derselben möglich ist. Im letzten Kriege war die französische Armee noch nicht von dem Geiste der Genfer Convention vollkommen durchdrungen. Namentlich ist es von großer Wichtigkeit, daß für einen möglichsten Schutz der Verbandplätze gesorgt wird. Wie groß im nächsten Kriege die Verluste sein werden, läßt sich natürlich nicht übersehen. Ich will zugeben, daß die Art der Verwundungen eine einfachere sein wird, die eine raschere Heilung zuläßt; aber auf der anderen Seite wird die Zahl der Todten auch sehr viel größer sein. Das Widerstreben der Kriegsbehörde, der Privathilfe einen großen Spielraum zu gewähren, verstehe ich. Ich glaube aber nicht, daß sie in einem künftigen Kriege ohne eine weitgehende Privathilfe wird auskommen können, sie wird sie gerade besonders anrufen müssen. Deshalb sollte die Militärverwaltung schon jetzt darauf Rücksicht nehmen, und nicht alles zu sehr in bureaukratische Formen zwängen. Man soll nicht unterlassen, sich an die Mithilfe der großen Kreise der Bevölkerung zu wenden; dieselbe hat sich in den beiden letzten Kriegen außerordentlich segensreich bewährt und wird auch in Zukunft nicht entbehrt werden können. (Beifall).

Generalmajor **v. Goßler**: Die Genfer Convention sorgt auch für die Mannschaften, die mit den Verwundeten beschäftigt sind. Die Militärverwaltung rechnet in der That für den nächsten Krieg auf eine ausgedehnte Betheiligung der Privathilfe, und hat bereits einen besonderen Organisationsplan für dieselbe aufgestellt.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums des Militäretats.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

L. **Berlin**, 18. Februar. In dem **Verfahren gegen Rector Ahlwardt** ist gestern auch das Mitglied der hiesigen Schuldeputation Dr. Otto Hermes als Zeuge vernommen worden, insbesondere über die Behauptung der Ahlwardt'schen Broschüre, daß er mit den Candidaten, die sich für eine Lehrerstelle an den städtischen Schulen meldeten, ein politisches Examen abgehalten und denselben die Frage vorgelegt habe: „Glauben Sie noch an das Märchen von Christo?“ Herr Dr. Hermes hat ausgesagt, daß er nicht mit Schulamtscandidaten, wohl aber mit Candidaten für Directorenstellen an höheren Lehranstalten manchmal auch Unterhaltungen über religiöse Fragen gepflogen und daß er da allerdings keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß für ihn die göttliche Abstammung Christi ein Märchen sei. Wie berichtet wird, hätte der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Brausewetter, nachdem Herr Hermes den Saal verlassen, öffentlich seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß ein Mann mit solchen Ansichten noch Mitglied der Schuldeputation bleiben könne. Herr Landgerichtsdirector Brausewetter möge sich erinnern, daß die Mitglieder der städtischen Schuldeputation von der Stadtverordnetenversammlung lediglich unter Berücksichtigung ihrer Befähigung und ihres Interesses für das städtische Schulwesen gewählt werden, daß der Deputation nicht nur Protestanten, sondern auch Katholiken und Juden angehören, die bekanntlich bezüglich der göttlichen Abstammung Christi auf einem jedem Christen fremden Standpunkt stehen, mit einem Wort, daß die dogmatische Auffassung mit der Zugehörigkeit zur Deputation in gar keiner Beziehung steht. Falls Herr Landgerichtsdirector Brausewetter in der That die oben erwähnte Bemerkung gemacht haben sollte, so hätte er damit nur den Beweis geführt, daß er in einer nicht juristischen Frage ohne genügende Kenntniß der Verhältnisse und ohne zureichenden Anlaß geurtheilt hat.

* **[Der Kaiser]** wird auch dem diesjährigen Feste der Bonner Borussen in Berlin beiwohnen.

* **[Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz.]** Von neueren Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz verzeichnet die „Freis. Ztg.“ folgende:

In **Weißenfels** hat eine vom freisinnigen Wahlverein und dem Bürgerverein für städtische Interessen einberufene große Versammlung sich gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen. — In **Neustadt** i. S. wurde in einer vom liberalen Wahlverein einberufenen Versammlung eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — In **Dorum** hat eine nationalliberale Versammlung Stellung gegen den Volksschulgesetzentwurf genommen. — In **Görlitz** hat die freireligiöse Gemeinde einen Beschluß gegen den Volksschulgesetzentwurf gefaßt. — In **Schönebeck a. E.** hat der Lehrerverein Stellung gegen den neuen Schulgesetzentwurf genommen. — In **Lenzen a. E.** hat am Sonntag eine Versammlung der freisinnigen Wähler sich gegen den Volksschulgesetzentwurf erklärt. — In **Breslau** fordert eine Reihe hervorragender Bürger in einem öffentlichen Aufruf zur Unterzeichnung einer motivirten Petition an den Landtag gegen das Schulgesetz auf. — In **Löwen** hat sich der Lehrerverein gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen. — In **Niederschönweide** hat sich eine aus verschiedenen Ortschaften des Kreises Teltow zahlreich besuchte Versammlung einstimmig gegen den Schulgesetzentwurf ausgesprochen.

Unter den Unterschriften der **Eingabe der Berliner Hochschule** gegen den Volksschulgesetzentwurf fehlen auch diejenigen der beiden liberalen Mitglieder der juristischen Facultät, der Herren Dernburg und Hinschius. Zur Erklärung dieser Thatsache wird die „Volkszeitung“ darauf aufmerksam gemacht, daß die genannten beiden Herren Mitglieder des Herrenhauses sind und es als solche wohl nicht für passend erachtet haben, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. An der Gegnerschaft beider Herren gegen das Schulgesetz ist nach den sehr entschiedenen Auslassungen derselben über die schädliche Tendenz des Gesetzes nicht zu zweifeln.

* **[Deutsche Eisenbahn-Tarifcommission.]** Im Potsdamer Bahnhof zu Berlin fand unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Regierunssrath Wittich am 17. Februar eine gemeinschaftliche Sitzung der deutschen Eisenbahn-Tarifcommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten statt. Die Tagesordnung war wiederum eine recht reichhaltige und betraf meistens die Einrangirung verschiedener Güter in die bestehenden Tarifklassen. Seitens des Ausschusses der Verkehrsinteressenten, lag der Antrag vor, Häute und Felle, rohe gesalzene, aus der allgemeinen Wagenladungsklasse nach Spec.-Tarif I. zu verweisen. Dieser Antrag, welcher schon die Bezirkseisenbahnräthe beschäftigt hat, fand jedoch nicht die Zustimmung der Bahnverwaltungen. Die nächste Sitzung findet am 14. Juni d. J. in Königsberg i. Pr. statt.

* **Aus Posen** wird der „Volks-Ztg.“ gemeldet: Nach amtlicher Auskunft ist die Mittheilung der „Posener Morgenztg.“ von einem Verbot an die Volksschullehrer, an der Discussion und Abstimmung über das Volksschulgesetz Theil zu nehmen, unwahr; ebenso die Mittheilung der Androhung von Disciplinarstrafen. Es ist in dieser Angelegenheit keinerlei Verfügung der hiesigen Regierung ergangen.

Frankfurt, 17. Febr. In einem heute Mittag verhandelten Impfprozeß entschied das Oberlandesgericht in dritter Instanz **zu Ungunsten der Impfgegner.** Es handelte sich um die Frage, ob Eltern, die ihre Kinder nicht impfen lassen, wegen desselben Falles von Impfverweigerung wiederholte polizeiliche Strafbefehle auferlegt werden können. Schöffengericht und Strafkammer verneinten ihrerseits die Frage. Das Oberlandesgericht aber erkannte die gegen diese Urtheile eingelegte Berufung des Staatsanwaltes für begründet, weil das Urtheil der beiden ersten Richter von einer irrthümlichen Rechtsauffassung ausgegangen sei, und verwies den Prozeß aufs neue an die Strafkammer zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Febr. Nach dem heutigen ärztlichen Bulletin über das Befinden der **Erzherzogin Marie Valerie** ist der Befund der Lunge unverändert, die Entzündung hat sich nicht weiter ausgebreitet, das Allgemeinbefinden ist beruhigend.

Wien, 18. Febr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die **Einberufung der Landtage** zum 3. März. (W. T.)

England.

London, 18. Febr. **[Unterhaus.]** Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, beantragt die erste Lesung der **irischen Lokalverwaltungsbill** zur Einsetzung wählbarer Grafschaftsräthe und Kreisräthe, in denen einige Mitglieder ex officio ihren Sitz haben und bei denen die Minorität zureichend vertreten sein soll. Im Falle die Räthe der Geldvergeudung, der Bestechung, der Veruntreuung oder der Bedrückung schuldig befunden werden, sollen sie durch Richterspruch oder durch den Vicekönig abgesetzt werden können. (W. T.)

Verhältnissen des Apollosaals mitunter eine für ungepanzerte Nerven etwas zu lebhafte Brandung der Tonwellen erzeugten. In dieser Beziehung war man im Schützenhause besser situirt, und man konnte sich hier dem Kraftreiz einer mächtig und breit ausstrahlenden Klangfülle, wie sie der Dirigent an geeigneten Stellen der Schubert'schen Torso-Symphonie, vor allem aber in dem Wagner'schen Meistersinger-Vorspiel seinem ca. 60 Mann starken Orchester entlockte, mit ganzer Aufmerksamkeit hingeben, ohne gerade die Empfindungsnerven zu überreizen. Die beiden Hauptnummern des Abends bildeten das berühmte große A-moll-Klavier-Concert von Robert Schumann — eine edel geformte, nahe an Beethoven heranreichende Schumann'sche Vollblut-Composition seiner Dresdener Lebens- und Schaffensperiode und in einer Art Zwillings-Verhältniß zu der nicht minder geschätzten C-dur-Symphonie stehend — und Schuberts H-moll-Symphonie, ein musikalischer Ruinenbau von allerdings monumentaler Schönheit mit geist- und poesievoller Architektur, reich ornamentirten Säulen und Wänden, aber — ohne Dach. Daß man die unvollendete Schubert'sche Symphonie neuerdings vielfach gegen des fruchtbaren Meisters bedeutendstes Orchesterwerk, seine große C-dur-Symphonie bevorzugt, verdankt sie wohl vornehmlich der ungewöhnlichen Länge und Breite des letzteren, welche so reiche anderweite Zuthaten, wie sie der gestrige Abend brachte, nicht zugelassen haben würde. Das A-moll-Concert spielte Herr Georg Schumann, obwohl er soeben erst den Dirigentenstab, der die musterhafte Aufführung der romantischen „Sommernachtstraum“-Ouvertüre des kaum 18jährigen Mendelssohn geleitet, aus der Hand gelegt hatte, mit Ruhe, Sicherheit und interessanter Charakteristik, die hohen Intentionen seiner Führung nun auch in die eigene Ausübung hinübernehmend und auch hier zu im allgemeinen glücklicher Entfaltung und Bethätigung bringend. Das begleitende Orchester hatte es nicht immer leicht, dem Geistesfluge des Spielers am Bechstein zu folgen, blieb aber unter Herrn Theils subtiler und aufmerksamer Leitung mit ihm in guter Gemeinschaft. Das Auditorium spendete diesem ersten Hauptstück des Programms mit besonderer Wärme seinen Beifall. Nach einer Pause von nur wenigen Minuten stand Herr Schumann wieder am Dirigentenpult und brachte in seiner geistig belebten Weise, tiefes Eindringen in das Wesen des zu hebenden melodischen Schatzes mit einer durchaus eigenartigen aber treffenden Auffassung verbindenden Orchesterleitung die leider Fragment gebliebene H-moll-Symphonie zu einer glänzenden Aufführung. Das schon erwähnte Vorspiel zu den „Meistersingern“ wurde ebenfalls unter seiner Direction gespielt, feurig und mit großer Lebendigkeit. Auf den polyphonischen Reichthum dieser Composition, aus welcher nach dem sinnigen Schubert der in bester Bedeutung sinnlich wirkende Wagner mit dem vollen Brustton der Ueberzeugung spricht, haben wir erst kürzlich an anderer Stelle hinzuweisen uns erlaubt. Sie entfaltete ihn gestern mit blühender klanglicher Ueppigkeit — nach unserer, allerdings rein subjectiven Auffassung nur hie und da auf Kosten der Feierlichkeit ihrer großen Klänge etwas schnell schreitend — jedenfalls ein recht rauschendes Schlußstück des Abends. Zwischen den beiden letzten Orchesterwerken gab Hr. Schumann noch mit zwei der bedeutendsten Klaviersoli von Chopin neue Proben seines virtuosen Spiels und in der F-moll-Phantasie auch eine interessante Illustration dafür, daß man sich Chopin keineswegs immer in Escarpins zu denken nöthig hat. — Am 10. März soll nun mit dem vierten Symphonie-Concert der Schumann-Ziemssen'schen Cyclus für diesen Winter seinen Abschluß erreichen. K.

Schweiz.

Bern, 18. Febr. Der Bundesrath hat dem Vernehmen nach die Regierungen Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns auf die den Bestimmungen des Völkerrechts und der Reglements widersprechende **Ueberschreitung der schweizerischen Grenze** durch uniformirte Militärpersonen dieser Staaten aufmerksam gemacht.

Die Geschäftsleitung der **socialdemokratischen Partei** hat einstimmig beschlossen, das Referendum gegen das **Auslieferungsgesetz** zu ergreifen.

Portugal.

Lissabon, 18. Febr. Die **Deputirtenkammer** nahm die finanziellen Vorschläge der Regierung betreffend die **Erhöhung der Steuern** und die Herstellung einer Verständigung mit den **ausländischen Gläubigern** endgiltig an. Die Berathung in der **Pairskammer** soll am Montag stattfinden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. Das unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers bestehende **Hilfscomité** hat nach dem neuesten von ihm veröffentlichten Berichte den verschiedenen Nothstandsgouvernements gegen 1¼ Millionen Rubel in Baar und über 800 000 Pud an Korn überwiesen. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 18. Februar. Wie wir hören, wird **Prinz Heinrich** von Preußen im März nach Kiel zurückkehren und anfangs April, bei den Frühjahrs-Indienststellungen der Flotte, ein Bord-Commando erhalten. — Am Dienstag, den 23. Februar, findet auf der Schiffswerft der Commandit-Gesellschaft Blohm u. Voß zu Hamburg der Stapellauf des Kreuzers „Ersatz Eber" statt. Die Dimensionen des Neubaues sind die gleichen wie die des neulich in Danzig zu Wasser gelassenen Kreuzers „Kaiseradler". Der Tauffeier in Hamburg werden mehrere hohe Marineoffiziere aus Kiel und Wilhelmshaven beiwohnen. Die Ehrencompagnie sowie das Musikcorps stellt das 31. Infanterie-Regiment.

Am 20. Februar. S.-A. 7.12, S.-U. 5.16. **Danzig, 19. Febr.** M.-A. 12.59, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 20. Februar:
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, wolkig, Nebel, Niederschläge, auffrischender Wind.

Für Sonntag, 21. Februar:
Wärmer, veränderlich wolkig; windig, Niederschläge.

Für Montag, 22. Februar:
Wolkig, bedeckt, vielfach Nebel, Niederschläge; nahe Null, windig.

Für Dienstag, 23. Februar:
Wolkig, bedeckt, milde, feucht; auffrischender Wind; Niederschläge. Nebel an den Küsten.

[Meteor.] Gestern Abend 8 Uhr 6 Minuten zog über den südwestlichen Himmel ein glänzendes Meteor. Die Richtung desselben war von Südost nach Nordwest, die Höhe über dem Horizont etwa 40 Grad; der scheinbare Durchmesser betrug ungefähr 15 Centim.; die Farbe intensiv bläulich weiß, etwa wie elektrisches Licht. An der der Flugrichtung abgewendeten Seite bildete sich ein röthlicher, in Funken zerstiebender Schweif von etwa 40 Centim. scheinbarer Länge. Während der ungefähr 3 Secunden sichtbaren Erscheinung war ein dumpfes Brausen in der Luft vernehmbar.

* **[Neuer Kreuzer.]** Der auf der hiesigen kaiserl. Werft neu erbaute und am 2. Februar zu Wasser gelassene Kreuzer „**Kaiseradler**" ist der Marinestation der Ostsee in Kiel zugetheilt worden.

* **[Neubau einer Idioten- und einer dritten Irrenanstalt.]** In dem Geschäftsbericht für das Jahr 1891 hatte, wie bereits berichtet, die Provinzial-Verwaltung darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891, welches den Landarmenverbänden die Verpflichtung auferlegt, für die Bewahrung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden **in geeigneten Anstalten** Sorge zu tragen, der Provinz erhebliche Mehrausgaben verursachen würde. Der Provinzial-Ausschuß hat sich über diese Frage bereits schlüssig gemacht und ist zu dem Ergebniß gekommen, daß die beiden Irrenanstalten in Neustadt und Schwetz dem vorhandenen Bedürfnisse nicht mehr genügen und daß der Bau einer dritten für 1000 Kranke berechneten Anstalt erforderlich sein wird. Die Errichtung dieser Anstalt würde einen Kostenaufwand von 3½ **Millionen Mark** und für Verzinsung und Amortisation ein jährlicher Aufwand von 175 000 Mk. erfordern. Ferner wird auch für Epileptische, welche bisher in der Heil- und Pflege-Anstalt zu Karlshof auf Grund eines mit dem Vorstande dieser Anstalt geschlossenen Vertrages aufgenommen worden sind, eine besondere Anstalt gebaut werden müssen. Dieselbe soll für 300 Personen errichtet werden und wird einen Baukostenaufwand von 900 000 Mark und für Verzinsung und Amortisation jährlich 45 000 Mk. erfordern. Zur Bestreitung dieser Kosten, zu welchen noch der zur Unterbringung der Kranken erforderliche Zuschuß der Provinz tritt, wird eine Erhöhung der Provinzialabgaben um 9 Procent erforderlich sein. Der Provinzialausschuß ersucht den Provinziallandtag um die Ermächtigung, die erforderlichen Bauprojecte und Kostenanschläge aufstellen zu lassen.

* **[Volksunterhaltungsabende.]** Im Verfolg der im Januar d. J. in einer Versammlung des hiesigen Bildungsvereins durch den Vortrag des Herrn Abgeordneten Rickert und die darauf folgende lebhafte Discussion gegebene Anregung ist gestern Abend hier eine freie Vereinigung angesehener Bürger zusammen getreten, um in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Bildungsvereins die Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden auch in Danzig zu bewirken, nachdem sich dieselben in anderen größeren Städten so vorzüglich bewährt haben. Den Vorsitz in dieser Vereinigung hat auf deren Wunsch bereitwillig Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach übernommen. Der erste hiesige Volksunterhaltungsabend soll am Sonntag, den 13. März, im Saale des Bildungsvereinshauses stattfinden. Zur Leitung der speciellen Arrangements wurde ein aus den Herren Oskar Gamm, Ferd. Reutener, Dr. Schirlitz, Kaufmann Simsan, Redacteur Klein und den Vorsitzenden des Bildungsvereins bestehender Ausschuß eingesetzt.

* **[Von der Weichsel.]** Die heute eingetretene mildere Witterung rückt die Befürchtung, daß die Weichsel auf längeren Strecken abermals zum Stehen kommen werde, wieder in weitere Ferne. Auf der Danziger Weichsel treibt das Eis auch heute zwar langsam, aber ohne Hinderniß der Mündung zu. Die Eisbrecher fahren den Strom auf und ab, um jede Eisversetzung sofort zu zerstören und die Eismassen in Bewegung zu halten. Aus **Thorn** wird uns von Mittags 1 Uhr telegraphirt, daß auch dort unverändert starkes Eistreiben herrscht und der Wasserstand (heute 0.75 Meter) im Steigen begriffen ist.

* **[Personalien.]** Der heutige „Staats-Anzeiger" publicirt amtlich die als bevorstehend schon gemeldete Versetzung des Consistorialraths **Reinhard** in Berlin als juristisches Mitglied an das Consistorium in Danzig. Dem Kreis-Thierarzt **Theodor Werner** zu Stallupönen ist unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt und von den ihm bisher übertragen gewesenen Geschäften des Grenzthierarztes der Kreise Pillkallen, Stallupönen und Goldap die Kreis-Thierarztstelle für die Kreise **Neustadt** und **Putzig**, mit dem Amtssitz in Neustadt, verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Herr Regierungs- und Schulrath Dr. **Thaiß** hierselbst ist, wie wir hören, vom 1. April dieses Jahres ab in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu **Breslau versetzt** worden.

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt Herr Ober-Ingenieur **Wilking** aus Berlin einen Vortrag über „die **Erzeugung und Verwendung der Elektricität** für Licht- und Kraft-Abgabe in städtischen Centralen", zu welchem sich zahlreiche Zuhörer, unter denen sich mehrere Stadtverordnete befanden, eingefunden hatten. Der Vortragende erläuterte zunächst die verschiedenen Verfahren zur Erzeugung von Elektricität und die einzelnen Stromsysteme und führte dann aus, daß das elektrische Licht zuerst in zahlreichen Fabrikbetrieben Anwendung gefunden habe, weil die Erzeugung sich sehr billig stelle und das elektrische Licht bei dem Fehlen eines Verbrennungsprozesses viele, namentlich hygienische Vorzüge vor anderen Beleuchtungsarten habe. Um auch für andere Geschäfte und Private das elektrische Licht herstellen zu können, sei man zunächst zur Anlage von Blockstationen und später von ganzen Elektricitätswerken, durch welche eine ganze Stadt mit Licht versorgt würde, geschritten, weil sich die Beleuchtung um so billiger stelle, je mehr Beleuchtungsanlagen von einer Centralstelle unterhalten würden. Der Redner erläuterte dann durch Handzeichnungen die unterirdischen Leitungsanlagen und theilte die Ergebnisse der seit Ende 1887 in Lübeck und Elberfeld bestehenden Centralanlagen mit, die recht günstig arbeiteten. Die Befürchtungen, daß die Gaswerke durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung werthlos würden, hat sich nicht bestätigt, denn neben dem elektrischen Licht hat der Gasconsum eher zu- als abgenommen. Auch die Besorgniß, daß durch die Entdeckung eines besseren Systems eine elektrische Anlage veralten würde, konnte der Redner nicht theilen, da keine Aussicht vorhanden sei, daß das heutige System in absehbarer Zeit durch ein besseres verdrängt werden würde. Schließlich wies der Vortragende auf die Brauchbarkeit der Elektricität zu motorischen Zwecken hin. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage beantwortete Herr Wilking mehrere an ihn gestellte Anfragen.

* **[Ornithologischer Verein.]** In der gestrigen Sitzung wurde nach Aufnahme neuer Mitglieder ein von unserm Landsmann, dem wohlbekannten Dr. Karl Ruß verfaßter Artikel „Betrachtungen über die sog. Gerichtsbarkeit der Thiere" speciell über Storchgerichte handelnd, zur Verlesung gebracht, der dem weitverbreiteten Aberglauben entgegentritt, daß die Störche sich vor ihrem Abzuge versammeln, um Gericht über Uebelthäter zu halten. Ferner wurde die von mehreren hiesigen hervorragenden Züchtern verfaßte Geschichte der Danziger Hochflieger sowie die Aufstellung des Standards derselben verlesen. Beides ist dazu bestimmt, um in dem allgemeinen deutschen Merkbuch Verwendung zu finden. — Am 3. März wird eine **Ausstellung** von Canarien stattfinden.

* **[Begräbnißbund des allgemeinen Bildungsvereins.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre bei 29 Sterbefällen 6845 Mk. gezahlt worden sind. Die Mitgliederzahl betrug 1333. Der bisherige Vorstand wurde größtentheils wiedergewählt.

* **[Schiffsunfall.]** In Stettiner und Hamburger Blättern lesen wir Mittheilungen, wonach der hiesige Dampfer „Minister Achenbach" leck und zum Theil voll Wasser in Stettin eingelaufen sei. Es handelt sich jedoch um einen nur geringen Schaden, welchen der Dampfer im Stettiner Hafen erlitten hat und welcher, wie wir hören, bereits beseitigt sein dürfte.

-a- **[Wilhelmtheater.]** Unter dem neu engagirten Künstlerpersonal nehmen ganz besonders die amerikanischen Kunstschützen Mr. Creck und Miß Jessie das Interesse der Zuschauer in Anspruch. Mr. Creck traf mit der Pistole und dem Gewehr auf eine Entwerfung von etwa 30 Schritt jedes auf der Scheibe angedeutete Ziel und schoß nicht nur seinem kleinen Hündchen eine Papierkugel aus den Zähnen, sondern auch Miß Jessie einen Apfel vom Kopfe. Auch die Kraftjongleure Frl. Anita und Herr Chaffeur zeichneten sich durch tüchtige Leistungen und durch die Sicherheit aus, mit welcher sie die schweren Eisengewichte, die sie einander zuwarfen, auffingen. Ferner wurde der Largard-Troupe, deren Mitglieder als Parterre-Acrobaten sich durch ihre kühnen und schwierigen Sprünge hervorthaten, lebhafter Beifall zu Theil, der sich noch steigerte, als der eine Künstler seine Genossen auf den Schultern über ein straff gespanntes Drahtseil trug.

* **[Einbruchsdiebstahl im Museum.]** Der Vollführer dieses schweren Diebstahls ist bereits entdeckt. Gestern Abend wurde der Vergolderlehrling Johannes Grenda, Heiligegeistgasse wohnhaft, als der Dieb ermittelt und verhaftet. Er wollte einen Theil der gestohlenen silbernen Kunstsachen bei einem Antiquitätenhändler in der Breitgasse verkaufen und dies führte zu seiner Festnahme. Fünf silberne Löffel wurden noch bei demselben vorgefunden; ein Deckel und ein Löffel sind von G. zerkleinert an einen Goldarbeiter verkauft worden, also vollständig werthlos geworden. Die Münzen will G. am „Russischen Grabe" vor dem Olivaerthor vergraben haben. Heute Mittag begaben sich mehrere Criminalschutzleute mit dem Attentäter dorthin, um die Stelle ausfindig zu machen. Richtig ist, daß G. sich im Museum einschließen ließ und über Nacht den Diebstahl ausgeführt hat.

Kurz vor Schluß der Redaction erfahren wir noch Folgendes: Heute Mittags wurden noch der Bruder des Diebes, der in Schidlitz wohnhafte Bäcker G. und eine dritte Person, deren Namen noch nicht festgestellt ist, als vermuthlich an dem Diebstahl betheiligt, in Haft genommen. Drei silberne Becher sind am kleinen Exercierplatz in der Erde vergraben gefunden worden. **Die sieben goldenen Schaumünzen** wurden dem Bruder abgenommen. Die Angabe, daß dieselben am „Russischen Grabe" vergraben worden seien, war also eine falsche. Erfreulicher Weise sind also, bis auf die beiden zerstörten Stücke, **sämmtliche geraubten Kunstsachen bereits** wieder zur Stelle geschafft.

* **[Polizeibericht vom 19. Februar.]** Verhaftet: 15 Personen, darunter: 1 Steinmetzlehrling wegen schweren Diebstahls, 10 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 1 Pelzdecke ist als gestohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminalbureau, Ankerschmiedegasse 21, melden. 1 blauer Ueberzieher. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Bierglas, 1 Schlüssel; abzuholen von der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 2,28 Mk., abzugeben an die königl. Polizei-Direction.

L. **Carthaus**, 18. Februar. Der hiesige **Spar- und Creditverein**, welcher während seines ¾jährigen Bestehens bereits auf 85 Mitglieder angewachsen ist, hielt heute seine Generalversammlung ab. Die beiden statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herren Rechtsanwalt v. Poblocki von hier und Gutsbesitzer Lemcke-Ottomin, wurden wiedergewählt. Nach dem erstatteten Bericht des Vorstandes für das abgelaufene erste Geschäftsjahr beträgt der Wechselbestand 6184 Mk., zum Reservefonds sind 48 Mk. vereinnahmt, die Geschäftsantheile belaufen sich auf 1617 Mk. und die Spareinlagen auf 5280 Mk. An 25 Mitglieder sind Darlehne in Höhe von 100—500 Mk. gegeben worden. Eine Dividende konnte selbstverständlich aus der kurzen Vereinsthätigkeit noch nicht zur Vertheilung gelangen.

△ **Neustadt**, 18. Februar. Von dem Gesetz über die Beförderung der **Errichtung von Rentengütern** wird auch im hiesigen Kreise vielseitig Gebrauch gemacht. Die Güter Quaschin, Kraehoff, Brück und Johannisdorf, zusammen über 6000 Morgen, sind zu Rentengütern eingetheilt und Vorverkaufsabschlüsse gemacht. Auf dem Gute Quaschin sind in den letzten 4 Monaten die Messungen durch den Feldmesser Witt in Danzig bereits fertiggestellt und von dem 1600 Morgen großen Areal bereits 1400 Morgen bei ⅓ Anzahlung Vorverkäufe abgeschlossen worden. Mehrere Käufer, die zur Auswanderung nach Amerika geneigt waren, sind davon zurückgekommen und haben bei den ihnen gestellten günstigen Bedingungen in Quaschin Grundstücke erworben. Das Restkaufgeld wird zu 3½ Procent verzinst und mit ½ Procent amortisirt. Unter diesen Umständen finden sich Käufer in großer Zahl. Bei vierteljährlicher Zinszahlung werden von den kleinen Rentengrundstückskäufern die Zinsen leicht zu erschwingen sein. In Westpreußen und Pommern hat der Bevollmächtigte, Rentier F. v. **Dombrowski** hierselbst, noch andere 8 Güter von ca. 22 000 Morgen zur Rentengüterbildung übernommen.

K. **Rosenberg**, 18. Februar. In der gestrigen vereinigten Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, einen **Protest gegen den Volksschulgesetz-Entwurf** an das Abgeordnetenhaus zu senden. — Bezüglich der **Sonntagsruhe** haben die hiesigen Kaufleute beschlossen, die Läden Vormittag von 9—11 und Nachmittag von 2 Uhr ab zu schließen. — Der **Verbandstag** der ost- und westpreußischen **Credit-Genossenschaften** findet hierselbst im Juni d. J. statt. Der betreffende Tag wird demnächst festgesetzt werden.

* Der Ober-Amtmann v. **Weiher** in Rummelsburg ist zum Landrath daselbst ernannt.

Königsberg, 18. Febr. Das **Kürassierregiment Graf Wrangel** wird in diesem Jahre das Fest seines 175jährigen Bestehens feiern, und zwar ist der 4., 5. und 6. Mai dazu in Aussicht genommen. Am 4. Mai sollen, nach der „Ostpr. Ztg.", in der festlich decorirten Reitbahn im Kasernement sechs Quadrillen, darunter zwei, an denen sich Damen betheiligen, und eine von Unteroffizieren des Regiments geritten werden. Für den 5. Mai ist eine große Parade in Aussicht genommen, worauf dann ein größeres Diner im Landeshause folgen soll.

♈ **Bromberg**, 18. Februar. Jetzt hat nun auch die Stadt als solche bezw. der Magistrat und die Stadtverordneten eine **Kundgebung gegen den Volksschulgesetzentwurf** erlassen. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Petition an Herrenhaus und Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen. In derselben heißt es: Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung bezeugen hiermit auf Grund langjähriger Erfahrung, daß sich die gegenwärtige, simultane Einrichtung der 8 Bromberger Volksschulen vortrefflich bewährt hat und daß ihrer Ueberzeugung nach das gute Einvernehmen der gemischten Bevölkerung Brombergs zum großen Theile eine Folge der Simultanschule ist, die auf confessionelle und nationale Gegensätze ausgleichend und versöhnend wirkt .... Nach unseren Erfahrungen inmitten einer gemischten Bevölkerung muß die Ausführung des Gesetzentwurfs zur Folge haben die Störung des religiösen und nationalen Friedens, die Herabsetzung der Stellung der Lehrer und der Leistung der Schule, die Vermehrung der Ausgaben für die Schulen und die Verminderung der freiwilligen Opferfreudigkeit der Städte, der der gegenwärtige blühende Zustand der städtischen Schulen allein zu danken ist. Auch erscheint es gefährlich und mit den alten bewährten Grundsätzen des preußischen Staates nicht vereinbar, den Geistlichen so weit gehende staatliche Befugnisse zu übertragen, wie dies in dem Volksschulgesetzentwurf geschehen ist, ohne sie dafür der königlichen Staatsregierung gegenüber persönlich verantwortlich zu machen

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Febr. **[Prozeß Ahlwardt.]** (Forts.) Die Behauptungen der Ahlwardt'schen Broschüre, daß freisinnige Lehrer wegen ihrer Vergehen nicht entlassen würden, antisemitische Lehrer dagegen ihre Entlassung erhielten, wurde durch Verlesung der betreffenden Actenstücke widerlegt. Ferner behauptet der Angeklagte, daß zwei freisinnige Lehrer, von denen der Eine unsittliche Handlungen mit Schulmädchen, der Andere Ehebruch begangen habe, ebenfalls im Amte verblieben seien. In Betreff dieser Punkte wird die Beweisaufnahme bei verschlossenen Thüren geführt. Ebenso erwiesen sich andere Behauptungen des Angeklagten über parteiliche Behandlung und über angeblich übermäßigen Einfluß der Juden auf die Stadtverwaltung als hinfällig. In letzter Hinsicht bemerkt der Präsident: „Der Angeklagte wirft auch hier die Dinge zusammen. Wie er Nationalliberale und Fortschrittspartei in einen Topf wirft und einfach von Fortschrittsleuten spricht, so bezeichnet er auch diejenigen, deren Voreltern schon längst getauft sind und die in Deutschland von deutschen Eltern als Christen geboren sind, einfach als Juden." — Die Beweisaufnahme erstreckt sich ferner auf die Behauptungen Ahlwardts, daß Lieferungen für die Stadt nach der politischen Gesinnung der Submittenten vergeben seien; daß Gelder aus der städtischen Sparkasse an den Stadtrath Mamroth zu Speculationen und an Juden zu Wucherzwecken verliehen seien; daß die städtischen Lehrer bei den Wahlen durch die städtischen Behörden beeinflußt seien. In allen Fällen fallen die Zeugenaussagungen zu Ungunsten des Angeklagten aus. — Es folgt nun die Anklage wegen Beleidigung des Lehrers Klopstech, der nach Ahlwardts Behauptungen den Lehrer Berner dazu angestiftet haben soll, den Ahlwardt der Unterschlagung zu beschuldigen. Ahlwardt hat ein für den Lehrer Klopstech in Empfang genommenes Gehalt zurückbehalten und demselben den letzten Theil des Gehaltes erst in Raten zurückbezahlt. Der Zeuge Klopstech behauptet, daß Ahlwardt sich das Gehalt von dem Schuldiener geholt und dann erklärt habe, er habe dasselbe für sich verbrauchen müssen. Der Zeuge habe aus Rücksicht für seinen Vorgesetzten geschwiegen, trotzdem er durch dessen Verhalten in die ärgste Verlegenheit gebracht worden sei. Der Angeklagte habe ihn auch wiederholt darum gebeten, über den Vorfall zu schweigen, dies sei aber nicht möglich gewesen, weil er genöthigt gewesen sei, bei seinen Collegen um Darlehne anzufragen. — Der Fabrikant **Thomas** wird hierauf darüber vernommen, ob er dem Angeklagten wirklich zum Geburtstage seines Kindes 1000 Mk. geschickt habe. Zeuge Thomas erklärt, daß er dem Angeklagten 1000 Mk. nicht geschickt habe. Die Zeugenaussagen und die Behauptungen des Ahlwardt stehen sich auch in diesem Punkte direkt entgegen. — Der Gerichtshof vertagte schließlich die Verhandlung auf Montag.

Hamburg, 18. Februar. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Der Besitzer der Dampfkornmühle und **Mehlhändler Ladiges** in Lockstedt bei Hamburg ist **verhaftet** worden, weil er bedeutende Quantitäten Mehl mit Sand verfälscht haben soll. Auch der Werkführer und ein Heizer, welche der Beihilfe beschuldigt werden, sind verhaftet. (W. T.)

AC. **London**, 17. Febr. Aus allen Theilen Englands werden **Schneestürme** und **Kälte** berichtet. Das Thermometer in Greenwich zeigte Montag Nacht —5 Gr. F. (= —20,5 C.) und stieg am Dienstag kaum über den Nullpunkt. In den Midlanddistricten liegt der Schnee 6 bis 8 Zoll hoch. In dem nördlichen Wales herrschte heute Morgen ein heftiger Schneesturm, welcher eine beträchtliche Verzögerung der Postdampfer zwischen Holyhead und den irischen Häfen zur Folge hatte. Bei Roundstone in der Grafschaft Connemara ist das Wrack eines großen Schiffes ans Land getrieben. Einige Schiffstrümmer tragen den Namen „Cavour von Greenock". Bei Sheerneß lief gestern ein von seiner Mannschaft verlassenes Lastschiff auf den Strand. Den Berichten der Wetterwarte zufolge dürfte die Kälte noch längere Zeit anhalten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,00	83,00
April-Mai	208,50	205,00	5% Anat. Ob.	84,10	84,10
Mai-Juni	210,00	206,50	Ung. 4% Grd.	92,50	92,60
Roggen			2. Orient.-A.	—	—
April-Mai	219,20	215,20	4% russ. A.80	91,80	92,10
Mai-Juni	216,00	212,00	Lombarden	42,00	42,00
Hafer			Franzosen..	125,40	125,00
April-Mai	156,20	153,50	Cred.-Actien	169,40	169,70
Mai-Juni	156,50	154,00	Disc.-Com..	184,30	185,00
Petroleum			Deutsche Bk.	160,70	160,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	104,60	105,50
loco	26,00	23,90	Oestr. Noten	172,50	172,50
Rüböl			Russ. Noten	200,95	201,00
April-Mai	56,20	56,00	Warsch. kurz	200,85	200,75
Sept.-Okt.	56,00	55,70	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,295
April-Mai	46,80	46,30	Russische 5%		
Juli-August	47,80	47,20	SW.-B. g. A.	71,90	72,00
4% Reichs-A.	106,80	106,90	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,80	98,70	Bank	—	—
3% do.	84,00	84,00	D. Oelmühle	119,70	119,20
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	114,50	114,25
3½% do.	98,80	98,90	Mlaw. S.-B.	107,00	106,20
3% do.	84,00	84,00	do. S.-A.	57,70	58,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,20	95,25	Stamm.-A.	73,60	74,10
do. neue ..	95,20	95,25	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	55,50	55,90	5% Trk.A.-A	83,10	83,90
5% do.Rente	89,40	90,00			

Fondsbörse: still.

Newyork, 18. Februar. Wechsel auf London 4,85½. — Rother Weizen loco 1,10¾, per Februar 1,09, per März 1,08½, per Mai 1,06. — Mehl loco 4,10. — Mais 49⅛. — Fracht 3¼. — Zucker 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Februar.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 193—225 M Br.
hochbunt 126—136℔ 193—223 M Br.
hellbunt 126—134℔ 190—220 M Br.
bunt 126—134℔ 188—219 M Br.
roth 126—134℔ 188—219 M Br.
ordinär 120—130℔ 175—215 M Br.
(185½ bis 224 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 186 M, zum freien Verkehr 128℔ 220 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar-März zum freien Verkehr 220 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 225 M Br., 224 M Gd., transit 185 M bez., per Juni-Juli transit 187 M bez.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 218 M, unterpoln. 184 M, transit 183 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 220 M Gd., do. transit 183 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109/10℔ 160 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 150 M bez.

Kleesaat per 100 Kgr. weiß 110 M bez., roth 94 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Februar 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20—14,30 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. —2° R. Wind: W., später SW.

Weizen war in Folge der erhöhten Newyorker Notirungen in guter Frage und wurden bis 2 M höhere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125℔ 218 M, weiß 125℔ 219 M, 127℔ 222 M, 129℔ 223 M, 129/30℔ 224 M, Sommer- besetzt 130℔ 220 M, für polnischen zum Transit hellbunt besetzt 128/9℔ 185½ M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 220 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 225 M Br., 224 M Gd., transit 185 M bez., Juni-Juli transit 187 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 M, transit 186 M.

Roggen höher. Loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 220 M Gd., transit 183 M bez. Regulirungspreis inländisch 218 M, unterpolnisch 184 M, transit 183 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 109/10℔ 160 M per Tonne. — Hafer inländ. 146 M, fein 150 M per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 55 M, roth 46½, 47, 50 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43¾ M Gd., per Febr. 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 19. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	742	ONO	5	heiter	—2	
Aberdeen	747	WNW	2	halb bed.	—5	
Christiansund	751	OSO	3	heiter	—10	
Kopenhagen	744	W	3	Dunst	—5	
Stockholm	750	NO	2	Schnee	—7	
Haparanda	754	still	—	bedeckt	—23	
Petersburg	752	SO	1	bedeckt	—15	
Moskau	757	SSO	1	bedeckt	—2	
Cork Queenstown	741	ONO	8	bedeckt	0	
Cherbourg	742	OSO	4	bedeckt	2	
Helder	749	S	1	bedeckt	—5	
Sylt	746	NW	2	halb bed.	—6	1)
Hamburg	748	SW	3	wolkenlos	—7	
Swinemünde	748	SW	6	heiter	—5	
Neufahrwasser	748	SSO	2	Schnee	—6	
Memel	749	OSO	3	halb bed.	—12	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	750	SW	4	halb bed.	—13	
Karlsruhe	748	NO	2	bedeckt	—2	3)
Wiesbaden	749	N	3	wolkig	—5	4)
München	748	O	3	halb bed.	—10	
Chemnitz	753	still	—	wolkig	—6	
Berlin	751	W	3	heiter	—6	
Wien	755	SO	1	bedeckt	—7	
Breslau	753	S	2	bedeckt	—5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	still	—	bedeckt	5	

1) Nachts Schnee. 2) Schnee. 3) Gestern Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist überall niedrig und ziemlich gleichmäßig vertheilt. Barometrische Depressionen liegen vorm Kanal und südlich von Skandinavien. Die Luftbewegung ist schwach und aus variabler Richtung, nur im Südwesten der britischen Inseln wehen starke bis stürmische östliche, an der Odermündung starke südwestliche Winde. In Deutschland ist das Wetter vielfach heiter, andauernd kalt, wenn auch die Temperatur meistens ziemlich erheblich gestiegen ist. Stellenweise ist etwas Schnee gefallen. Die Temperatur liegt in Deutschland um 2 bis 13 Grad unter dem Gefrierpunkt. Auf den britischen Inseln herrscht allenthalben Frostwetter, Shields meldet Minus 10 Grad. Schneehöhe Hamburg 2, Kiel 4, Wiesbaden 16 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	745,0	— 9,5	Südlich, schwach; wolkenlos.
19	8	747,6	— 6,0	„ mäß.; leicht. Schneefall.
19	12	751,7	— 1,3	WSW., lebhaft; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr:

Predigt.

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Wolff** von einem Töchterchen leicht und glücklich entbunden. (8606

Danzig, den 18. Februar 1892.

Eduard Müller.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß Donnerstag, den 18. d. Mts., Morgens 5 Uhr, mein heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, der Postassistent

Walter Rotzoll

zu einem besseren Leben sanft entschlummert ist.

Die tiefgebeugte Mutter **Pauline Rotzoll** geb. **Post** und **Schwestern.**

Heute Morgen um 2 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe sorgsame Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau

Anna Pattschull,

geb. **Hendrich,**

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung (8604

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürgerwiesen, d. 19. Febr. 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, auf dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein Babenz Band VI, Blatt 191, auf den Namen des Gutsbesitzers **Conrad Rohrbeck** eingetragene Gut Klein Babenz

am 16. April 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $340^{19}/_{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 187,95,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 600 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8611

am 16. April 1892,

an Gerichtsstelle nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg Westpr., 17. Febr. 92.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen:

1. Zu Nr. 312 — bei der Firma **Jacob Marcus:**
   Col. 6: Die Firma ist durch Vertrag auf das Frl. **Caecilie Morris** zu Freystadt übergegangen.
2. Unter neuer Nr.: Laufende Nr. 314.
   Col. 2: Frl. **Caecilie Morris** zu Freystadt.
   Col. 3: Freystadt.
   Col. 4: **Jacob Marcus.**
   Col. 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Februar 1892 am 13. Februar 1892.

Ferner ist in das Prokurenregister eingetragen:

Laufende Nr. 20.
Col. 2: Frl. **Caecilie Morris** zu Freystadt.
Col. 3: **Jacob Marcus.**
Col. 4: Freystadt.
Col. 5: Die Firma **Jacob Marcus** ist eingetragen unter Nr. 314/312 des Firmenregisters.
Col. 6: **Littmann Morris** zu Freystadt.
Col. 7: Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Februar 1892 am 13. Februar 1892.

Rosenberg Westpr., (8612
den 13. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht I.

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 ℳ,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 ℳ,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 ℳ

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** a 1 ℳ,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 ℳ,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a ℳ 3

vorräthig bei

Th. Bertling.

Feuerwehr-Lotterie

behufs Ansammlung eines Grundstocks für die Gründung einer Unfall-Unterstützungskasse für die Feuerwehren der Provinz Westpreußen.

Ziehung am 19. April d. Js. in Schwetz a. Weichsel.

30000 Loose, 1800 Gewinne

i. W. von 15000 Mark.

Loose à 1 Mark

sind bei der Lotterie-Commission in Schwetz a. Weichel, in Danzig in der Expedition der Danziger Zeitung, bei **Th. Bertling, Haeser** und **Lau's** Musikalienhandlung zu haben.

Pensionat für Nervöse und Reconvalescenten

in Oberlahnstein a. Rhein.

Behandlung von allgem. Nervosität, Hysterie, Neurasthenie, functionellen Leiden, nervösen Localerkrankungen.

Eröffnung der Saison im April. (8618

Dr. Philipps. Dr. Weicker.

Familien-Versorgung.

Reichs-, Staats- und Communal- ꝛc. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 85,144,460 ℳ,
Vermögensbestand 19,390,000 ℳ.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins

in Hannover. (7404

Das Ehren-Diplom für Herrn Dr. Lissauer

liegt in der **Scheinert'schen Buchhandlung** bis zum 24. d. M. zur Ansicht für die **Mitglieder des ärztlichen Vereins aus.** (8641

Zum Besten des Mädchenheims vom Verein Frauenwohl!

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen sowie in der Expedition der **Danziger Zeitung** zu beziehen:

Reise-Erinnerungen

aus

Aegypten, Palästina, der Türkei und Griechenland.

Zwei Vorträge, gehalten im Verein „Frauenwohl"

von **Marianne Heidfeld.**

Preis 50 ₰.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. (7297

Max Johl,

Langgasse Nr. 18II.

Neunaugen,

per Stück 15, 20 und 25 ₰,

ff. marin. Heringe,

Delicateß-Ostsee-Heringe in Weinsauce,

Sardinen in Oel,

per Dose von 60 ₰ an,

Anchovis u. Sardinen

in Gläsern a 50 ₰

empfiehlt

Max Lindenblatt,

Heiligegeistgasse 131.

Junge fette

Puten und Capaunen

empfiehlt in großer Auswahl billigst (8628

Carl Köhn,

Vorstädt. Graben 45, Ecke der Melzergasse.

Streuzucker, grob, a ℔ nur 29 ₰,
Pflaumen, türkische, sehr süß, a ℔ nur 20 ₰,
Kartoffelmehl a ℔ nur 20 ₰,
Seife, grüne, a ℔ nur 18 ₰,
Petroleum, amer., p. Ltr. nur 17 ₰,
Caffee, roh, sehr schön, a ℔ - 90 ₰,
Dampf-Caffee, sehr schön, a ℔ nur 120 ₰,

unter Garantie für reinen und feinen Geschmack empfiehlt

Max Janicki,

Fischmarkt, am Häkerthor.

Med. Ungarweine, durch Aerzte erprobt u. direkt bezogen, stets auf Lager. (8567

Feinsten Astrachaner

Winter-Caviar

empfiehlt die

Russische Caviar-Handlung

von (8631

S. Plotkin, Danzig,

Jopengasse 36.

Kieler

Actienbier,

aus der Actienbrauerei in Kiel.

25 Fl. 3 ℳ., ein leichtes, helles Tafelbier. In der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger,

Langen Markt Nr. 11.

Frische Butterfische, delicat, eben erhalten, frische Maränen kommen erst morgen, Sonnabend, früh. Vorstädtischen Graben 23I.

J. Hevelke, geb. Krefft.

Caravanen-Thee

empfiehlt die

Russische Caviar-Handlung

S. Plotkin,

Jopengasse 36.

Medicinal-Tokayer

— amtlich controlirt —

und von ärztlichen Autoritäten wegen seiner Naturreinheit als bewährt. Stärkungsmittel empfohlen f. **Kranke, Blutarme, Schwächliche u. Nervöse** offerirt in 1/1 Fl. für 2,50 ℳ und 1/2 Flaschen für 1,25 ℳ. Ausführliche Preisliste gratis.

Max Blauert, Danzig, Lastadie 1 am Winterplatz.

Dachrohr

verkauft (8613

E. Grübnau,

Zeyer bei Elbing.

Cigarren

für Fabrikanten und Händler f. **Sumatra-Cigarren,** weißer Brand, lange Einlage ℳ 20, mit **Java-Umblatt ℳ 22, rein überseeisch ℳ 25.**

Offerten sub S 6335 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in Mannheim. (8617

200—300 Raummtr. trockenes Abfallholz

gesucht.

Offerten unter Nr. 8625 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ca. 1000 Stück

alte gr. Dachpfannen

werden zu kaufen gesucht.

Adressen erb. Mattenbuden 14.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei

J. Baumann.

Für mein unmittelbar vor dem Thor belegenes Kaffee- und Concert-Lokal mit großem eleganten Garten und täglichem, durchweg feinem, reichlichem Besuche, wünsche ich einen Selbstkäufer mit 25—30000 ℳ Vermögen. Hypotheken fest.

Gefl. Offerten unter 8024 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Die zum **Louis Friedmann**'schen Nachlaß gehörigen Pferde

5 schöne Hengste, die sich zu Zucht- und Circus-Zwecken eignen, 6 Paar Wagen- 8 Reitpferde, sowie verschiedene Stall-Utensilien

sollen am 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem Hofe Bahnhofstraße 34, in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Frau Martha Friedmann.

Insterburg, 16. Feb. 1892.

Pianino, hochfein, billig zu verm. od. z. verk. Fleischergasse 15. (8431

Tell, einjähriger, altdeutscher Hühnerhund, vorzügl. Abst., verkäufl. Breitgasse 33 pt.

Ein großer, zwei- evtl. auch einthüriger, eiserner

Geldschrank

in gut erhaltenem Zustande wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 8555 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

9000 Mark

werden auf ein ländl. Grundstück zur 1. Stelle gesucht.

Adressen unter 8639 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hypothekencapitale

offerirt a 4½ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540

Wilh. Wehl, Fraueng. 6.

Vollständiger Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein

Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft en detail

auf und bringe somit das ganze Lager zum Ausverkauf.

Ich behalte die bis jetzt gehabten Verkaufspreise bei, bewillige aber bei jedem Einkauf, von 5 Pfg. an, einen Rabatt von

20 Procent.

Das Ladenlokal, sowie die erste Etage habe ich für später zu vermiethen, auch das Geschäft im Ganzen nebst Ladeneinrichtung und Haus von gleich zu verkaufen.

Wilhelm Herrmann,

Langgasse 49, nahe dem Rathhause.

(8622

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, 20. Februar 1892, im festlich decorirten Saale

Letzter diesjähr. öffentl.

Masken-Ball

unter Mitwirkung d. ges. Künstler-Personals.

Um 10½ Uhr: **Große Masken-Polonaise** mit scherzh. Arrangem.

Um 11½ Uhr: **Malers Leiden und Freuden,** gr. carnevalist. Pantomine, arrangirt von **Mrs. Pinsel u. Klex.**

Um 12½ Uhr:

Großer Höllen-Galopp.

Hierauf: **Ungeheurer Jubel u. Trubel an allen Ecken u. Enden.**

Anfang des Balles 8 Uhr.

Hypothekendarlehne

zu 4¼ % einschließl. ½ % Amortisation, Stiftsgelder zu 4 % baar, nicht in Pfandbriefen, zu vergeben beim Subdirector der „Deutschland", **Otto Hein,** Breitgasse 17, Danzig; ebendaselbst Brautaussteuer-, Militärdienst-, Kapital-Versicherungen u. s. w. von 100—100000 ℳ.

Dresden. Kgl. Conservatorium für Musik u. Theater.

1. April neuer Cursus; Aufnahme auch zu anderer Zeit. 45 Lehrfächer, 765 Schüler (1890/91), 87 Lehrer, dabei **Doering, Draesehe, Gruetzmacher, Jensen, Krantz, Rappoldi, Scharfe, Genff-Georgi, Frl. Orgeni, Frau Otto-Alvsleben, Frau Rappoldi-Kahrer. Prospekt und Lehrerverzeichniß durch** (6562

Prof. Krantz, Director.



Paul Borchard,

Langgasse 21,

Eingang Poststraße,

empfiehlt

Zurückgesetzte seidene Ballhandschuhe

8—12 Knopf lang, pro Paar 50 ₰, 75 ₰, 1—1,50 ℳ.

Glacés in Ballfarben 60 ₰ und ℳ 1.

Reinwollene Tricothandschuhe, 4 Knopf lang, 30, 45, 50 ₰.

Ballcravatten in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Neu-Karlsbader-Mineral-Wasser.

Haus-Kur ohne Berufsstörung.

Bequeme Diät.

Sicherer Erfolg bei:



Fettleibigkeit, Herzverfettung, Blutandrang, Nervosität.

Bei Zuckerkrankheit

große Erfolge erzielt.

Besondere Füllung für dieses Leiden. Genaue Angaben der Krankheits-Erscheinungen erforderlich. Es wird namentlich auf die Hebung des Allgemeinbefindens hingearbeitet.

Vorzügliches Mittel gegen:

Blasen-, Magen-, Nierenleiden, Unreine Haut, Harngries.

Veröffentlichung von Dank- und Anerkennungsschreiben ausgeschlossen.

Preis in Berlin 10 Fl. 6 ℳ frei Haus. **Nach Auswärts:** Kiste m. 35 Fl. ab Berlin 22 ℳ, frachtfrei durchs ganze deutsche Reich 25 ℳ. Versand nach allen Welttheil. mögl. **Ausführl. Broschüren** gegen 20 ₰ in Mark.

Erste ärztliche Referenzen, Auskunft und Analysen frei.

Dr. Hans Brackebusch & Co.,

Mineralwasserwerke, Potsdamerstraße 74, Berlin W.

Schönbuscher Märzen-Bier,

helles Königsberger Bier, 30 Fl. für 3 ℳ empfiehlt (5565

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Wir vergeben für

Danzig



ein Depot unserer Specialitäten in

Port-, Sherry-, Malaga-, Madeira- etc. Weinen

an eine gut eingeführte Firma und sehen Offerten entgegen.

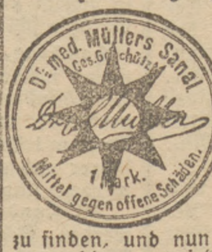
The Continental Bodega Company.

Aeltestes Specialgeschäft der Spanischen und Portogiesischen Wein-Branche auf dem Continent mit 50 Filialen.

Filiale Königsberg i. Pr.,

Ecke Kantstraße und Altstädtische Langgasse.

Sichere Hilfe gegen offene Schäden.



Dr. Müller's Sanal. Dasselbe bringt bei richtiger Anwendung selbst die ältesten Krampfadergeschwüre zur Heilung. Ebenso wirksam ist die Salbe bei allen alten Wunden, die nicht heilen wollen. Es sollte daher jeder derartig Leidende das Sanal anwenden, schon der erste Gebrauch zeigt die große Heilkraft desselben. Zahlreiche Dankschreiben von Kranken, die viele, viele Jahre mit diesem Uebel behaftet waren, ohne Hilfe zu finden, und nun geheilt sind, liegen vor. Das Sanal ist nur echt, wenn jede Dose einen **achteckigen rothen Stern und den Namenszug des Dr. Müller trägt.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Preis 1 ℳ.** Zu beziehen durch die **Elephanten-Apotheke.** (6941

Bestandtheile: bol. arm., lap. cal., cer. alb., lyth. je 2,0, ol. am. 2,0, bals. per. 1,0, cer. fl. 3,0, vas. 15,0.

Mein Mühlengrundstück nebst Wohnhaus Gr. Gasse Nr. 6 ist ganz oder in 3 Parzellen zu verkaufen. Näheres bei **E. N. Krüger,** Altst. Graben 7/10.

Stellenvermittelung.

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird ein tüchtiger Buchhalter bei gutem Gehalt und dauernder Stellung p. 1. März resp. 1. April gesucht. Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnißabschr. unter 8619 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Colonial-, Manufactur- und Kurzwaarengeschäft suche per 15. März resp. 1. April ein tüchtiges

Ladenmädchen

mit guter Handschrift.

Bewerberinnen wollen die Abschrift ihrer Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche gefl. senden an

Gerhard Dyck,

Neuendorf per Tiegenort.

Gegen Remuneration wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Comtoir gesucht.

Adressen unter Nr. 8623 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für eine **größere Apotheke Elbings** wird per 1. April

ein Lehrling

gesucht. Näheres bei (8579

Dr. Schuster & Kaehler.

Von der General-Agentur einer bedeutenden und gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein **tüchtiger Acquisiteur für Danzig gegen hohe** Provision und eventl. bei guten Leistungen gegen Fixum gesucht.

Adr. u. 7159 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Cigarren-Geschäft

suche zum 1. April einen gewandten Commis mit besten Empfehlungen. Bei hiesigen Bewerbungen wird nur persönliche Vorstellung berücksichtigt, bei solchen von außerhalb sind Zeugnisse und Photographie erforderlich.

Eduard Kass.

Administratoren-Gesuch.

Mit Kaution 5 verh. Administratoren auf Tantiémen in Pachtform gesucht, von sof. od. später in direct. Auftrag

1) für Gut nebst Vorwerke Regb. Bromberg, einem Bankdirector gehörig.
2) für 4 Güter Adl. Großgrundbesitzer u. Majorat.

Meldung mit Freimarke an **Heitmann,** Okollo b. Bromberg.

Junge u. ältere Köchinnen, m. langjähr., vorzügl. Zeugn., nette, bed. Stuben-, Haus- und Kindermädch., e. kräft., j. Landamme empf. Pardehcke Goldschmiedegasse 32. (8610

Empf. e. perf. Köchin, 40 J. alt, kath., ganz perf. in der feinen Küche u. sehr zuverl., sehr gute Zeugn., sowie eine ges. Amme mit reichlicher Nahrung.

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Herrschaftl., unverh. und verh. Diener u. Gärtner für Danzig und Güter empfiehlt

J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Landwirth., in feiner Küche erf., die nicht selbst zur Vorstellung komm. k., m. ihre Zeugn. eins. an **J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.**

Erzieherin, ev., ält. Dame, concess. sucht unt. besch. Anspr. u. bereit z. wirthsch. Hilfe Stell. zu Ostern. Adressen unter Nr. 3:83 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein cautionsfähiger, strebsamer, verh. Kaufmann der Destillations- u. Colonialwaarenbranche, mit Erfolg gereist, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Reise- oder andere Vertrauensstellung.

Adressen unter 8627 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein schuldlos heruntergekommener, nüchterner, zuverlässiger Ehemann bittet, um nicht elend umkommen zu müssen, schnellstens um reichhaltige Aufträge von schriftlichen Arbeiten in- und außer dem Hause.

Aufträge werden gütigst entgegengenommen große Schwalbengasse Nr. 17, Hof, 1. Thür l.

Ein geb., junges Mädchen

mit guter Schulbildung, zur einfachen u. doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen befähigt, sucht zum 1. April Stellung als **Buchhalterin oder Cassirerin.**

Adressen unter 8621 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Näht., in Wäsche- u. Kleiderausb. geübt, m. a. o. Masch., w. n. 1 Tg. zu bes. am Stein 7II.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 ℳ jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

Die zur

Paul Schubert'schen Concursmasse

gehörigen, in Oliva, Köllnerstr. Nr. 15, belegenen Geschäfts- und Wohnräume sind auf die Zeit vom 1. Juli cr. bis 1. Oktober 1894, zu vermiethen.

Offerten nehme ich in meinem Bureau, Frauengasse 52, Vormittags 9—10 und Nachm. 4—5 Uhr entgegen. (8574

Der Concursverwalter.

Paul Muscate jr.

Das Haus,

Heilige Geistgasse 86,

bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller und Boden, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags.

Alles Nähere Breitgasse Nr. 52 im „Lachs". (8569

An ruhige Miether sind z. v. Schiessstange 4b z. 1. April: 2 Part.-Zimmer (Sonnenseite), Küche, Keller u. Bod. Näh. bei Brandmeister Lenz, II. Etage.

Comtoir!

Langgasse 54 ist die 1. Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

Ein großer trockener

Speicherunterraum

in der Hopfeng. ist per 1. April cr. zu verm. Näheres Hopfeng. 28.

Fortzugshalber ist die von Herrn Consistorialrath Hevelke innegehabte **Wohnung Faulgraben 10** part. l., i. d. Nähe der Husaren- u. Artillerie-Kasernen, sowie der Kaiserlichen Werft gelegen, best. **aus 5 Zimmern nebst Zubehör** z. 1. April a. cr. z. verm. Näh. daselbst.

Breitgasse Nr. 91

ist eine **Wohnung, 2. u. 3. Etage** mit einander verbunden, zum 1. April cr. zu vermiethen.

Preis 900 ℳ. Näheres daselbst im Comtoir. (8471

Gr. Wollwebergasse 9

ist die 2. und 3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei Julius Konicki Nachfl. (8609

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr,

Vortrag

von Herrn Rector Boese.

„Autorität und Moral".

Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme. (8607

Der Vorstand.

Heute Rinderfleck.

A. Thimm,

8629) 1. Damm Nr. 7.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das zum 21. d. Mts. festgesetzte (8596

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des Vereins zur

Förderung des Mädchenwohls

erst am **28. d. Mts.,** Abends 7½ Uhr, im Apollo-Saal des Hotel du Nord bestimmt stattfinden.

Sonnabend, 27. Februar,

findet im

Kurhause zu Zoppot

ein

Costüm-Fest

(Dritte Reunion)

statt.

Maskengarderobe für Herren wird daselbst leihweise verabfolgt.

Zoppot, 12. Februar.

Das Comité.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend: P. P. A. Zweites Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein. **Faust.**

Sonntag: Nachmittags 4 **Uhr.** Bei kleinen Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.

Abends 7½ Uhr: P. P. B. Drittes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Der Meineidbauer.**

Montag: 104. Abonnementsvorstellung. Viertes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Adolf Klein. **Das Bild des Signorelli.**

Das

A. Willdorff'sche Concurslager

Langenmarkt Nr. 30,

im Englischen Hause, enthält noch einen **großen Vorrath** von

Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen

die zu **Spottpreisen** in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags von 2½—6 Uhr Nachmittags **ausverkauft werden.**

Für die hiesige Suppenküche gingen ferner ein: Von Herrn Schiedsrichter Bucks hier, aus einer Vergleichssache 10 ℳ, von Herrn Johannes Ick, Danzig, 20 ℳ.

Neufahrwasser, 17. Febr. 1892.

Fr. Block.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19371 der Danziger Zeitung.

Freitag, 19. Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 18. Februar.

Zu dem Etat der Eisenbahnverwaltnng liegt folgender **Antrag des Abg. Brömel** vor: „Die Regierung zu ersuchen, mit der **Reform der Personentarife** auf den preußischen Staatsbahnen auf Grund des 1891 aufgestellten Planes, jedoch unter Ausschluß von Tariferhöhungen, baldmöglichst vorzugehen.“

Während der Rede des Referenten **Abg. v. Tiedemann** geht folgender **Antrag der Abgg. Hitze und Liebert** (Cent.) ein: „Die Regierung zu ersuchen: Maßnahmen und Einrichtungen zu treffen, um die **Sonntagsruhe** den im Eisenbahndienst beschäftigten Beamten und Arbeitern in weiterem Maße insbesondere durch möglichste **Einschränkung des Güterverkehrs an Sonntagen** zu sichern.“

Minister **Thielen:** Wir befinden uns unzweifelhaft in einer Periode sich mindernder Ueberschüsse, in der es daher gewiß am Platze ist, sparsam zu wirthschaften und dabei bitte ich dringend um Ihre Unterstützung. Der Abschluß des Betriebsergebnisses für Januar ist kein günstiger; im Personenverkehr hat sich allerdings ein Plus von etwas über 1 200 000 Mk. ergeben, im Güterverkehr dagegen ein Minus von 875 000 Mk. Im ganzen ergiebt der Abschluß pro Januar ein Plus von 434 000 Mk. Wenn der Voranschlag des Etatsjahr noch erreicht werden soll, so müssen die beiden folgenden Monate noch 8 500 000 Mk. bringen, was aber kaum anzunehmen ist.

Abg. v. **Putthamer-Plauth** (conf.): Wir werden den Minister in seinem Streben nach Sparsamkeit unterstützen; wir halten es gar nicht für nothwendig, daß ein großer Theil der Bevölkerung immerzu auf der Eisenbahn liegt. Von großer Bedeutung sind für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen die Staffeltarife. Früher konnten wir leicht die Seehäfen und über See den Weltmarkt erreichen, jetzt müssen wir den Inlandsmarkt aufsuchen und dazu müssen wir große Eisenbahnstrecken überwinden. Für uns giebt es nur zwei Mittel: Herabsetzung der Tarife oder die Aufhebung des Identitätsnachweises. Der Versuch nach letzterer Richtung hin ist gescheitert an dem Widerspruch des Bundesraths; die Herabsetzung der Tarife ist aber im Verwaltungswege zu erreichen. Der Landes-Eisenbahnrath hat beschlossen, die Verwaltung aufzufordern, die Staffeltarife nur so lange, als nothwendig ist, in Geltung zu lassen. Das Bedenken, daß die Staffeltarife dem Auslande zu gute kommen, ist allerdings nicht ganz abzuweisen, aber wäre es denn nicht möglich, das russische Getreide auf den Eisenbahnen anders zu behandeln als das deutsche? Durch die Aufhebung des Identitätsnachweises würde uns besser geholfen werden, ohne das andere Interessen dadurch benachtheiligt werden, jedenfalls würde aber den Seestädten gedient sein. Der Ernst der Lage in den östlichen Provinzen ist sehr groß, so daß es Bedenken erregen muß. Das Gerechtigkeitsgefühl müßte allein dafür sprechen, daß etwas geschehen muß. (Beifall rechts.)

Abg. **Simon-Waldenburg** (nat.-lib.): Die Thatsachen haben bewiesen, daß das Eisenbahngarantiegesetz gar keinen Werth hat. Eine vollständige Lostrennung der Eisenbahn von den Staatsfinanzen ist wohl nicht möglich, aber eine gewisse Grenze müßte gezogen werden. Es muß dahin gestrebt werden, daß immer weniger von den Eisenbahnüberschüssen für allgemeine Staatszwecke verwendet wird, daß vielmehr die Eisenbahnschuld möglichst getilgt wird, und zwar in erheblich größerem Umfang als bisher, damit eine Tarifermäßigung eintreten kann. Die Vorbildung der höheren Beamten ist nicht immer eine genügende; es würde sich vielleicht die Schaffung einer besonderen Eisenbahncarrière empfehlen.

Minister **Thielen:** Betreffs der Ausbildung der höheren Beamten habe ich ein Project ausgearbeitet, daß nunmehr den Directionspräsidenten vorliegt. Es wird reiflich erwogen werden, in wie weit eine Aenderung in dieser Beziehung stattfinden soll. Schon jetzt ist den nicht akademisch gebildeten Beamten ermöglicht, in höhere Stellen, zu gelangen. Wir haben zwei Oberregierungsräthe die nicht das Abiturientenexamen gemacht haben.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) glaubt, die Verbesserung des Eisenbahngarantiegesetzes sei gerade jetzt am besten durchzuführen, wo man sich mit den geringeren Einnahmen aus den Eisenbahnen begnügen müsse. Deshalb sei man jetzt geradezu in der Lage, die höheren Einnahmen der Zukunft, die ja doch wohl wieder kommen würden, festzulegen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Der Eisenbahnminister erkennt die Nothwendigkeit einer Tarifreform an, aber man zögert damit, weil der Karren verfahren ist. Die finanzielle Lage, sagt man, verhindere Tarifermäßigungen. Würde eine Privatgesellschaft solche Ueberschüsse erzielen, wie die Staatsbahn, so hätte man sie von Staats wegen gezwungen, die Tarife zu erniedrigen. Eine Mißwirthschaft ohne Gleichen hat uns in die Lage gebracht, offen das Bekenntniß ablegen zu müssen, daß in Preußen das Hinderniß für eine gedeihliche Verkehrsentwickelung im Reich liegt. (Widerspruch rechts.) Wir haben die Ueberschüsse nicht wie ein verständiger Privatmann verwendet zur Verminderung der Schuld. Wir müssen das Verlangen erheben, daß die Betriebsüberschüsse nicht in ihrem vollen Umfang als Einnahmen der Staatseisenbahnverwaltung angesehen werden. Das Eisenbahngarantiegesetz muß in einer Weise abgeändert werden, daß wirkliche Garantien für eine vernünftige Verwendung der Ueberschüsse gegeben werden. Hätte man s. Z. gewußt, wie die Regierung die Sache handhaben werde, es würde sich keine Majorität für die Verstaatlichung ergeben haben. Geht diese Finanzwirthschaft weiter, dann verschlechtern sich die Verhältnisse von Jahr zu Jahr, dann wird die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnverwaltung immer mehr gelähmt, dann werden die Staatsfinanzen immer mehr in Unordnung gebracht, und es bleibt uns schließlich nichts anderes übrig, als die Eisenbahnen zu verpachten oder zu verkaufen. Hoffentlich wird der jetzige Eisenbahn- und Finanzminister bald ein Gesetz vorlegen, welches die Amortisationsart fest regelt und die Grenze genau zieht, welche zwischen Eisenbahnverwaltung und allgemeiner Staatsverwaltung bestehen soll. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Brömel** (freis.): Wenn Herr Hammacher hier von einer Mißwirthschaft spricht, dann hätte doch der Minister darauf antworten müssen. Es scheint beinahe, als wenn bei den Anhängern der Verstaatlichung eine Art Katzenjammer eingetreten ist. Ich stimme Herrn Hammacher vollständig zu in seiner Anregung, eine Aenderung herbeizuführen. Die Finanzpolitik, welche uns in diese Lage gebracht hat, zeigt eine große Verwandtschaft mit der Steuerpolitik im Reiche. Man schuf erst vorher, ohne Nachweis der Nothwendigkeit, große Einnahmen und Ueberschüsse, die nachher zu großen Ausgaben Veranlassung gaben. Bezüglich der Reformen der Tarife müssen wir unsere Hoffnung jetzt mehr auf die anderen Staaten als auf Preußen setzen, während es in Oesterreich-Ungarn gerade die Staatsbahnen waren, die den anderen mit einem guten Beispiel vorangingen. Warum kommt Herr Hammacher jetzt mit seiner Anregung? Wir haben einen anderen Eisenbahnminister; aber der Finanzminister ist derselbe und das Haus ist auch dasselbe. Wer kann jetzt überhaupt der Eisenbahnverwaltung entgegentreten? Wer kann eine einzelne Eisenbahnstrecke oder eine einzelne Summe, die gefordert wird, bekämpfen? Wir müssen die Eisenbahnen loslösen von der Staatsverwaltung und unabhängig machen, wir müssen aber auch uns vinculiren, damit wir nicht wieder in die Versuchung kommen, die Eisenbahnüberschüsse für allgemeine Staatszwecke zu verwenden.

Minister **Thielen:** Der Vorredner hat es auffallend gefunden, daß vom Ministertische aus auf das Wort Mißwirthschaft nicht geantwortet ist. Ich habe Herrn Hammacher so verstanden, daß er mit diesem Ausdruck nur die thatsächlichen Verhältnisse, die Folgen des Garantiegesetzes hat bezeichnen wollen. Ich habe in der Commission bereits erklärt, daß die Regierung die Mißstände vollkommen anerkennt und an ihrer Abstellung arbeiten werde. Die Abneigung gegen eine Reform der Personentarife liegt nicht gerade bei Preußen, sondern mehr bei den süddeutschen Verwaltungen. Auch der bairische Eisenbahnminister hat erklärt, daß eine Reform der Personentarife mehrere Millionen kosten werde, die man vorläufig besser brauchen könne.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.) erklärt, daß er noch heute ein überzeugter Anhänger der Verstaatlichung der Eisenbahnen sei und denen danke, die sie durchgeführt.

Hierauf wird die weitere Berathung auf Freitag vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—228, russ. loco ruhig, neuer 190—195. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr.-März $35^{1}/_{2}$ Br., per März-April $35^{1}/_{2}$ Br., per April-Mai $35^{3}/_{4}$ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Schneetreiben.

Hamburg, 18. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März $68^{1}/_{4}$, per Mai $67^{1}/_{2}$, per Juli $64^{1}/_{2}$, per November $62^{1}/_{4}$. Behauptet.

Hamburg, 18. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,55, per März 14,60, per Mai 14,95, per August $15{,}27^{1}/_{2}$. Ruhig.

Bremen, 18. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Fest. Loco 6,55 Br.

Havre, 18. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 88,75, per Mai 86,25, per September 81,50. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $263^{1}/_{8}$, Franzosen $249^{5}/_{8}$, Lombarden $76^{5}/_{8}$, ungar. Goldrente 92,50, Gotthardbahn 136,60, Disconto-Commandit 180,60, Dresdener Bank 132,50, Bochumer Gußstahl 110,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 134,50, Harpener 139,00, Hibernia 124,40, Laurahütte 104,50, 3% Portugiesen 28,00. 5% Serb. Rente 77,80. Schwach.

Wien, 18. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,55, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 94,05, 4% Goldrente 111,25, do. ungar. Goldrente 107,70, 5% Papierrente 102,35, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 156,75, Länderbank 203,70, Creditact. 307,25, Unionbank 237,00, ungar. Creditactien 340,00, Wiener Bankverein 112,50, Böhm. Westbahn 353, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 454,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 225,25, Ferd. Nordbahn 2855,00 Franzosen 285,25, Galizier 211,25, Lemberg-Czern. 246,50, Lombard. 87,75, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 182,50, Alp.-Mont.-Act. 63,30, Tabakactien 162,00, Amsterd. Wechsel 97,90, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel $46{,}97^{1}/_{2}$, Napoleons $9{,}38^{1}/_{2}$, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 18. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 241, per Mai 248. **Roggen** per März 223, per Mai 229.

Antwerpen, 18 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 16 Br., per März $16^{1}/_{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. $16^{1}/_{2}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, **Roggen** ruhig, **Hafer** unverändert, **Gerste** unbelebt.

Paris, 18. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,85, 3% Rente $95{,}87^{1}/_{2}$, $4^{1}/_{2}$ % Anl. 104,95, 5% italien. Rente 89,10, österr. Goldr. $96^{1}/_{2}$, 4% ung. Goldrente $91{,}87^{1}/_{2}$, 3% Orientanleihe 64,43, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,55, 4% unific. Aegypter 477,31, 4% span. äuß. Anleihe $61^{1}/_{2}$, convert. Türken $18{,}57^{1}/_{2}$, türk. Loose 72,60, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 620,00, Lombarden 208,75, Lomb. Prioritäten 305,00, Credit foncier 1202, Rio Tinto-Actien 418,10, Suezkanal-Actien 2702, Banque de France 4330, Wechsel auf deutsche Plätze $122^{3}/_{4}$, Londoner Wechsel 25,19, Cheques a. London $25{,}20^{1}/_{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 435,50, Neue 3% Rente 94,87, 3% Portugiesen $27^{3}/_{4}$, neue 3% Russen 75,06, Banque ottomane 533,00, Banque de Paris 615,00, Banque d'Escompte 197, Credit mobilier 145, Merid.-Actien 611, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1450, Credit Lyonnais 775,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 550, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 354, $2^{3}/_{4}$% engl. Cons. $95^{5}/_{8}$, C. d'Escompt 492, Robinson-Actien 81,80.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Februar 25,90, per März 26,20, per März-Juni 26,60, per Mai-August 27,00. — **Roggen** ruhig, per Februar 19,10 per Mai-August 19,10. — **Mehl** weich., per Februar 56,20, per März 56,70, per März-Juni 57,20, per Mai-August 58,00. — **Rüböl** ruhig, per Febr. 56,25, per März 57,00, per März-Juni 57,25, per Mai-August 58,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,50, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 48,00. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Febr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 378 126 000, do. in Silber 1 258 853 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 664 276 000, Notenumlauf 3 091 678 000, Laufende Rechnung d. Priv. 390 699 000, Guthaben d. Staatsschatzes 314 483 000, Gesammt-Vorschüsse 340 521 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgn. 4 289 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,29.

London, 18. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 16 182 000, Notenumlauf 24 504 000, Baarvorrath 24 236 000, Portefeuille 27 503 000, Guthaben der Privaten 27 287 000, do. des Staates 8 327 000, Notenreserve 15 119 000, Regierungssicherheiten 10 217 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $45\frac{1}{8}$ gegen $44\frac{7}{8}$ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 151 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 23 Millionen.

London, 18. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{3}{4}$, Pr. 4 % Consols 105, italienische 5 % Rente $88\frac{1}{2}$, Lombarden $8\frac{3}{8}$, 4 % consol. Russen von 1889 (2. Serie) $92\frac{7}{8}$, convert. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{1}{4}$, 4 % Spanier $61\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $88\frac{1}{4}$, 4 % unific. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 3 % garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe 93, 6 % consol. Mexikaner $80\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{3}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $91\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{8}$, Rio Tinto $16\frac{5}{8}$, 4 % Rupees $69\frac{1}{2}$, Argentinische 5 % Goldanleihe von 1886 $60\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$ % äußere Goldanleihe $29\frac{1}{2}$, Neue 3 % Reichsanleihe $84\frac{1}{8}$, Silber $41\frac{11}{16}$. Platzdiscont $2\frac{1}{2}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 11,99, Paris 25,40, Petersburg $23\frac{1}{4}$.

London, 18. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Frost.

Glasgow, 18. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 6 d.

Glasgow, 18. Februar. Roheisen zu 40 sh. 6 d. angeboten. Die Ursache der Baisse war der Verkauf von angeblich 10 000 Tonnen seitens eines Londoner Syndicates.

Newyork, 17. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4 % fundirte Anleihe $116\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 89, Central-Pacific-Actien 32, Chicago- u. North-Western-Actien $117\frac{3}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79, Illinois-Central-Actien $106\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $123\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $75\frac{1}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $32\frac{1}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $114\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $68\frac{3}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $40\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $48\frac{1}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $48\frac{3}{4}$, Silber-Bullion $91\frac{5}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{5}{8}$. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe-line Certificates per März $60\frac{1}{4}$. Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,05. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) $14\frac{3}{4}$, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,00, per Mai 12,62.

Produktenmärkte.

Stettin, 18. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** geschäftsl., loco 205—219, per April-Mai 214,00, per Mai-Juni 215,00. — **Roggen** matter, loco 200—208, per April-Mai 215,00, per Mai-Juni 213,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** geschäftsl., loco per April-Mai 55,50, per September-Oktober 55,70. — **Spiritus** unveränd., loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 45,20, per April-Mai 45,80, per August-September 46,80. — **Petroleum** loco 10,90.

Berlin, 18. Februar. **Weizen** loco 204—220 M, per April-Mai 205,00—203,75—205,00 M, per Mai-Juni 206,50—205,25—206,50 M, per Juni-Juli 208—207,60—207,75 M. — **Roggen** loco 206—215 M, mittel inländ. 209—210 M, guter inländischer 211—212,50 M ab Bahn, per April-Mai 215—213,50—215,25 M, per Mai-Juni 211,75—211—212 M, per Juni-Juli 208,75—208—209 M, per Juli-August 193—192,50—193,25 M. — **Hafer** loco 154—176 M, süddeutsch. 157—162 M, ost- und westpreuß. 156—159 M, pomm. u. uckermärk. 157—162 M, schles., böhm. und sächsischer 158—162 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 167—172 M a. B., per April-Mai 154,75—152,50—154—153,50 M, per Mai-Juni 155—153—154,25—154 M, per Juni-Juli 155,25—153,50—154,25 M. — **Mais** loco 137—150 M, per April-Mai 118—118,50 M, per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 119,00 M nom. — **Gerste** loco 160—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163—175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,25 M, ff. Marken 32,40 M, per Febr. 29,65—29,70 M, per April-Mai 29,15—29,20 M, per Mai-Juni 28,85—28,90 M, per Juni-Juli 28,50—28,55 M. — **Petroleum** loco 23,9 M, per September-Oktober 22,6 M, per Oktober-November 22,9 M. — **Rüböl** loco mit Faß 56,3 M, per April-Mai 56 M, per Sept.-Oktbr. 55,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,7 M, per Februar 45,4 M, per April-Mai 46,1—46,4—46,3 M, per Mai-Juni 46,1 46,4 M, per Juni-Juli 46,6—46,8 M, per Juli-August 46,9—47,2 M, per August-Sept. 47,0—47,3 M, per Septbr.-Oktober 45 M. — **Eier** per Schock 2,95 bis 3,05 M.

Magdeburg, 18. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 19,25, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,05. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,25. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 Gd., $14,57\frac{1}{2}$ Br., per März 14,60 bez. und Br., per April $14,82\frac{1}{2}$ bez., 14,85 Br., per Mai 15,00 bez. und Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 19. Februar. Zum Verkauf standen 183 Rinder, 1448 Schweine, darunter 348 Bakonier, 839 Kälber und 161 Hammel. Bei **Rindern** fand kein nennenswerther Umsatz stat. — Die Preise inländischer **Schweine** zogen bei ruhigem Handel etwas an und der Markt wurde geräumt. 1. Waare war nicht aufgetrieben, 2. und 3. erzielten 46—53 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bei Bakoniern blieben die Preise, sowie Tendenz unverändert, also wie am letzten Montag. 48—51 M per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich trotz des reichlich starken Angebots wie am Montag ruhig. 1. Qualität 51—61, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50, 3. Qual. 36—42 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben wie gewöhnlich am kleinen Markt ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind: WSW

Gesegelt: „Pelikan", österr. Kriegsschiff, nach Pola. — Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Güter.

19. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Otto (SD.), Johnson, Hull via Stettin, Güter. — Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam via Pillau, Güter.

Gesegelt: Minna Schuldt (SD.), Petersen, Genua, Zucker.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Februar. Wasserstand: 0,68 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: SW. Wetter: klar, Frost.

Berliner Fondsbörse vom 18. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Richtung dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung, so daß sich Geschäft und Umsätze wieder in engeren Grenzen bewegten. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung bei dem stillen Geschäftsgange etwas ab, aber die Coursschwankungen blieben ganz allgemein unbedeutend. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihen wenig verändert und ruhig. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet und ruhig; russische Anleihen und Noten fest, Italiener schwach. Der Privatdiscont wurde mit $1\frac{3}{4}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in fester Haltung ruhig um. Franzosen, Lombarden nachgebend. Inländische Eisenbahnactien fest. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere still, aber zumeist fest; Montanwerthe etwas besser und theilweise wie Hibernia, Harpener und Gelsenkirchener Bergwerk lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,75
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,60
do. do. . . .	$3\frac{1}{2}$	98,90
do. do. . . .	3	84,00
Staats-Schuldscheine . .	$3\frac{1}{2}$	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	93,70
Westpr. Prov.-Oblig. . .	$3\frac{1}{2}$	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	$3\frac{1}{2}$	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	95,10
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	96,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	95 80
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	95,25
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	95,25
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,90
Posensche do. . .	4	102,90
Preußische do. . .	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,50
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	$4\frac{1}{5}$	81,30
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,40
do. Papier-Rente . .	5	88,30
do. Gold-Rente . . .	4	92,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,10
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	100,40
Russ. Anleihe von 1889	4	94,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,50
Poln. Pfandbriefe	5	63,50
Italienische Rente	5	89,90
Rumänische amort. Anl.	5	96,40
do. 4 % Rente . .	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	83,90
Türk. conv. 1 % Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	84,00
do. Rente	5	77,50
do. neue Rente . .	5	79,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	57,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,60
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,60
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,00
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	85,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	111,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,40
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	$3\frac{1}{2}$	135,90
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	128,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	123,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,90
do. Loose von 1860	5	124,60
do. do. 1864	—	321,40
Oldenburger Loose . . .	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	146,00
do. do. von 1866	5	140,00
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	62,25
Mainz-Ludwigshafen . .	$4\frac{2}{3}$	116,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	58,75
do. do. St.-Pr.	5	106,25
Ostpreuß. Südbahn . . .	$\frac{1}{6}$	74,10
do. St.-Pr.	5	108,90
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	31,25
do. St.-Pr. . . .	$4\frac{3}{4}$	101,70
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,20
Weimar-Gera gar. . . .	$3\frac{2}{3}$	18,50
do. St.-Pr. . . .	$3\frac{2}{3}$	85,50
Galizier	4	91,10
Gotthardbahn	$6\frac{1}{5}$	140,90

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	—
Lüttich-Limburg	0,4	19,80
Oesterr. Franz.-St. . . .	4	125,50
† do. Nordwestbahn.	$4\frac{3}{4}$	89,10
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	101,50
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	78,50
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	126,75
Russ. Südwestbahn . . .	5,93	72,00
Schweiz. Unionb.	$4\frac{1}{4}$	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	$\frac{4}{5}$	42,30
Warschau-Wien	$18\frac{1}{3}$	218,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	102,75
†Italien. 3 % gar. E.-Pr.	3	55,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,70
do. Elbthalb. . . .	5	91,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,20
† do. 5 % Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,30
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	92,25
†Kursk-Charkow	4	87,40
†Kursk-Kiew	4	85,00
†Mosko-Rjäsan	4	86,40
†Mosko-Smolensk . . .	5	96,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	97,80
†Rjäsan-Koslow	4	84,50
†Warschau-Terespol . .	5	96,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,20
do. do.	5	84,40

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,50	$7\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. . .	135,60	$9\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	111,90	—
Bremer Bank	103,60	6
Bresl. Discontbank . . .	93,25	6
Danziger Privatbank . .	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank . . .	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	160,00	10
do. Effecten u. W. .	109,30	8
do Reichsbank . . .	147,00	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,60	$6\frac{1}{2}$
Disconto-Command. . .	185,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank . . .	108,25	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	97,00	4
Lübecker Comm.-Bank.	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,60	$6\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	100,20	—
Norddeutsche Bank . . .	138,00	$8\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	108,50	—
Posener Provinz.-Bank.	102,50	$6\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit . .	120,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,60	6
Schlesischer Bankverein	109,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,60	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle . . .	119,25	13
do. Prioritäts-Act. .	114,25	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage . . .	68,10	3
Deutsche Baugesellschaft.	77,00	$2\frac{1}{4}$
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	$12\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	225,00	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,25	7
Wilhelmshütte	56,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	54,90	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	56,75	—
Königs- u. Laurahütte .	105,50	8
Stolberg, Zink	50,70	$3\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	116,00	$8\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,45
do	2 Mon.	4	171,60
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	200,40
do. . . .	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	199,25
Warschau	8 Tg.	5	200,75

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten. . .	81,10
Oesterreichische Banknoten.	172,50
Russische Banknoten . .	201,00